

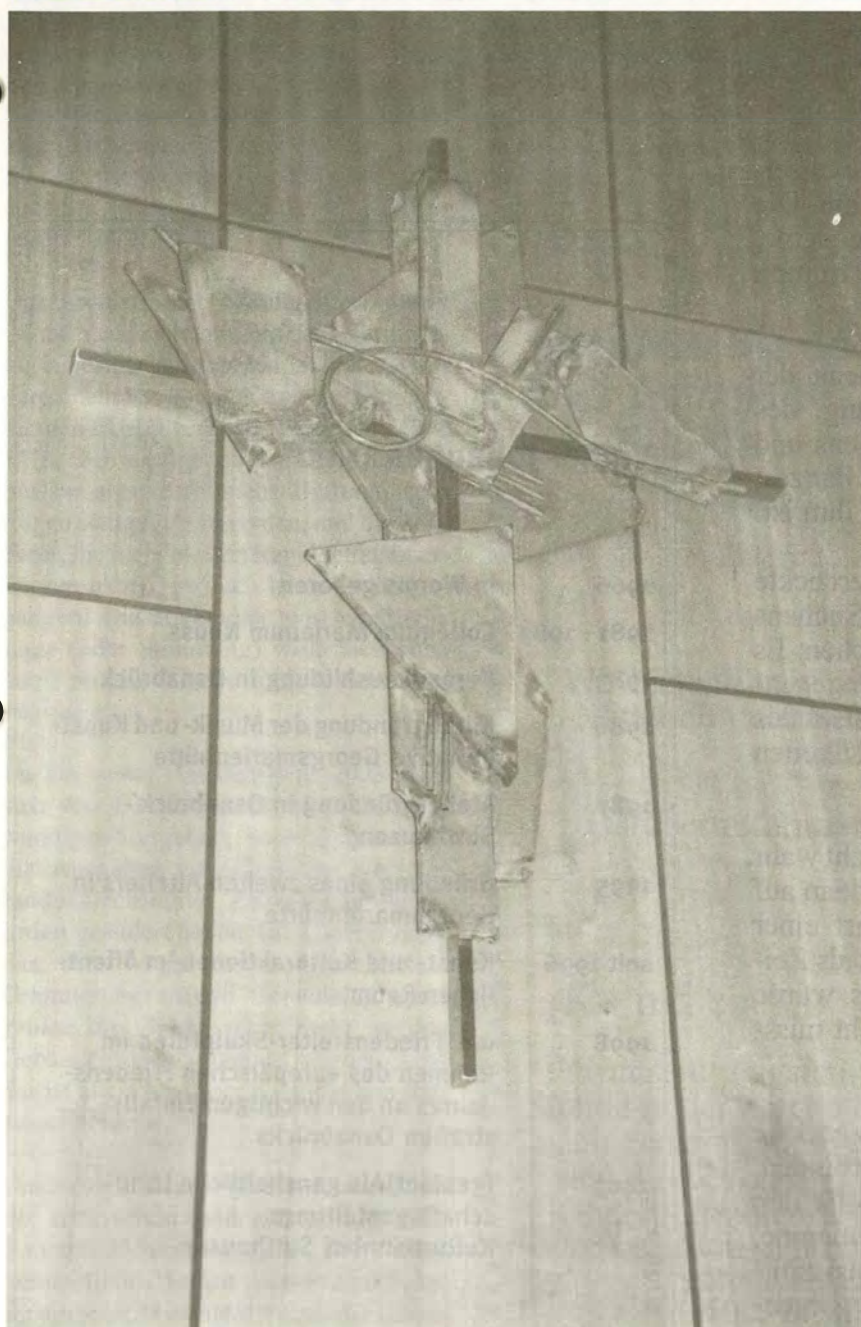
EV-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN GEMEINDE BRIEF AM MARKT

27. Jahrgang Heft 89

Osnabrück

März 2003



In diesem Brief:

Kunst im Saal	S. 2,4,5
Bibeljahr-Ausstellung	S. 9 - 11
Konfirmandenkunst	S. 15 f.
Ehemalige	S. 17
PianoWorte-Abend	S.18 f.
Fest der Kirchen	S. 22 f.
Kleckse und Wolken	S. 27

Auf ein Wort

Das Kreuz im Gemeindesaal – eine Betrachtung des Künstlers Volker Johannes Trieb

Das Kreuz bindet sich in den Bedeutungskreis von Leben, Tod und Unsterblichkeit ein. Das christliche Kreuz ist Denkmal des irdischen Todes Christi, des schmachvollen seiner Hinrichtung, gleichzeitig weist es auf den Triumph der Erlösung hin. Die Botschaft des Kreuzes ist dennoch keine bequeme, weil das Leid im Vordergrund steht und der Triumph sich verborgen hält.

Das Kreuz steht für den Weg des Suchens, der Findung, der Fesselung und der Befreiung, des Entbehrens und der Erfüllung, des Vergehens und des Bestehens. Und es ist keine Frage des Glanzes; auch das Dunkle strahlt, wenn der Geist in ihm ist.

Das von gebogenen Kupferrohren fast verdeckte Kreuz aus Edelstahl soll den Prozess des Suchens nach dem Triumph der Erlösung verdeutlichen. Es soll der säkularisierten Welt Botschaften entgegenhalten, bildhaftes Nachdenken über das Rätsel des Seins. Ängste und Beschwörungen, Dunkelheiten auf der Suche nach Licht.

Was dauernd uns umgibt, nehmen wir nicht wahr und auch eine zeitlose Botschaft – soll sie denn auf lebendige Empfänglichkeit stoßen – bedarf einer sich erneuernden Formulierung. Das Kreuz als Zeichen unterlag häufig einem Missverständnis, wurde als „Ideal“ der Unterwerfung und Ohnmacht missbraucht.

Über die hier gewählte Möglichkeit, das Vertikale und das Horizontale beziehungsreich zu verbinden, steht hinter meiner Gestaltung des Kreuzes für den Gemeindesaal der St. Marien - Kirchengemeinde, neben der ihm immanenten Symbolik des menschlichen Leidens und christlicher Hoffnung die gegenwärtige künstlerische Auseinandersetzung um das Essentielle und Überzeitliche.

Menschen, die sich mit Religion im weitesten Sinne kritisch auseinandersetzen, werden häufig als Neugierige, Fragende, Suchende und Zweifelnde charakterisiert. Dies gilt auch für Menschen, die sich mit Kunst auseinandersetzen.

Kunst und Glauben sind Grenzgänger zwischen sichtbarer und unsichtbarer Welt, zwischen Profanem und Sakralem, zwischen Diesseits und Jenseits und formulieren in ihrer Verantwortung für diese Welt aus anderen Dimensionen und Werten.

Volker Johannes Trieb

Vita

Volker Johannes Trieb

1966	in Worms geboren
1981 - 1983	Collegium Marianum Neuss
1983	Keramikausbildung in Osnabrück
1986	Mitbegründung der Musik- und Kunstinitiative Georgsmarienhütte
1987	Ateliergründung in Osnabrück - Sutthausen
1995	Gründung eines zweiten Ateliers in Georgsmarienhütte
seit 1996	Kunst- und Kulturaktionen im öffentlichen Raum
1998	u.a. Friedensreiter-Skulpturen im Rahmen des europäischen Friedensjahres an den wichtigen Einfallstraßen Osnabrücks
2003	(geplant) Als ganzheitliche Landschaftsgestaltung: Kulturbahnhof Sutthausen

Kirchenvorstand

Es ist guter Brauch, im ersten GEMEINDEBRIEF des neuen Jahres Dank zu sagen für alles, was an Mitwirkung am Gemeindeleben von St. Marien geschehen ist. Den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern wurde beim Neujahrsempfang gedankt – der Bericht darüber findet sich gleich auf der nächsten Seite. Hier soll nun allen gedankt werden, die im letzten Jahr durch Zahlung der **Kirchensteuer** und/oder durch Zahlung des **Ortskirchengeldes** zur Finanzierung unserer Gemeindegarbeit beigetragen haben. Auch viele **Spenden** in ganz unterschiedlicher Höhe sind bei uns eingegangen. Die im GEMEINDEBRIEF gesetzten **Anzeigen** tragen einen Teil der Veröffentlichungskosten. Wir danken allen Firmen, die oft schon seit vielen Jahren unsere treuen Kunden sind. Seien auch Sie – wenn es möglich ist – Kunden unserer Inserenten!

Das Ergebnis der **Kirchgelderhebung** ist im Vergleich zum Vorjahr geringfügig niedriger ausgefallen. 5 % der Mindereinnahmen könnten auf die Umrechnung in EURO verbucht werden, da 12,-- EUR eben weniger sind als 24,-- DM. Es musste aber auch mehr Befreiungsanträgen stattgegeben werden, und die Zahl derer, die mehr als den Regelbetrag überwiesen haben, ist auch leicht zurückgegangen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage (oder Stimmung) wirkt sich eben auch für die Kirche aus – nicht zum Positiven.

Im laufenden Haushaltsjahr 2003 wird sich für den Kirchenvorstand die Notwendigkeit ergeben, noch genauer auf die Ausgaben zu achten, da sich die landeskirchlichen **Zuweisungsrichtlinien** geändert haben. Im Klartext heißt das, dass wegen der ausschließlichen Orientierung an den Gemeindegliederzahlen die Gelder nicht mehr an den Gebäudegrößen orientiert werden. Und das ist allein bei unserer Kirche schon sehr einschneidend.

Unabhängig davon wird es unvermeidbar sein, schon bald eine spektakuläre Baumaßnahme zu beginnen: **Der Turmhelm von St. Marien** muss neu mit Kupfer eingedeckt werden! Fachliche Untersuchungen haben ergeben, dass die Platten des in den 60er Jahren aufgetragenen

Materials ermüden und sich Risse bilden, die Feuchtigkeit in die Holz-Unterkonstruktion eindringen lassen. Ab April wird voraussichtlich ein Gerüst vom Turmumgang aus bis zum Turmkreuz aufgebaut, von dem aus die Arbeiten ca. neun Monate lang ausgeführt werden. Wenn Sie also noch schnell einen Blick auf den patinierten Turmhelm werfen wollen, müssen Sie sich ebenso beeilen, wie wenn Sie den Turm endlich mal besteigen wollen. In den folgenden GEMEINDEBRIEFEN wird also wieder von Baumaßnahmen zu berichten sein, und der Kirchenvorstand wird wieder für längere Zeit einen obligatorischen Tagesordnungspunkt für seine Sitzungen haben.

Bestimmt wird dann hinterher wieder Bedarf an einer gemeinsamen **Freizeitaktivität** bestehen. Die letzte fand bei schönem winterlichem Wetter in Form eines ausgedehnten Spaziergangs durch das Belmer „Zittertal“ und anschließenden

dem Pickert-Essen statt. Dabei konnten sich auch die Partner der Kirchenvorsteher von dem guten Geist überzeugen, der die Mitarbeit im KV bestimmt und den Erfolg unserer Arbeit ermöglicht.

Der lässt sich auch ablesen an Teilnehmerzahlen bei unseren Veranstaltungen. Unser Küster Tilo Gliesche hat für ausgewählte Sonntage eine **Statistik der Gottesdienstbesuche** angefertigt, aus der hervorgeht, dass die Zahlen nur in geringen Bandbreiten schwanken und nur ganz leicht zurückgehen. (Z.B. Heiligabend 2001: **2850**; 2002: **2825** – oder Karfreitag 2000: **243**; 2001: **203**). Außergottesdienstliche Veranstaltungen werden insgesamt gut angenommen: Konzerte, Ausstellungen, Gemeindenachmittage im Saal, Vorträge. Auch die „**Job-Börse**“ vermeldet erste zarte Erfolge. Noch sind Ausbildungsplätze zu haben!

Helmut Voß

**Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde !**



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie künftig regelmäßig an dieser Stelle.

HEUTE:

Kindergottesdienst – Team

Für unsere jüngsten Gottesdienstbesucher dauert eine Stunde in der Kirche einfach zu lange. Darum gehen sie nach gemeinsamem Beginn hinüber in den Gemeindegemeinschaftssaal. Liebevoll und kompetent vorbereitet durch das Kindergottesdienst-Team, wird vorgelesen, gesungen oder gebastelt. Und nacher bekommen die Eltern einen ganz ausführlichen Erlebnisbericht.
Möchten Sie im Team mitmachen?

Kontakt über Anne Marie Kadauke – Tel. 68 14 53

Neujahrsempfang St. Marien 2003

am Sonntag, dem 19. Januar 2003

Aus der Rede des Kirchenvorstehers Helmut Voß

Für dieses „Jahr der Bibel“ – das für den ganzen Sprengel Osnabrück am 1. Februar in unserer Kirche offiziell eröffnet wird, lassen Sie sich die biblische Jahreslosung auf den Weg geben. Sie findet sich im alttestamentlichen Buch Samuel und lautet:

*Der Mensch sieht, was vor Augen ist,
der Herr aber sieht das Herz an.*

Ein Spruch – gemacht wie für unseren Empfang – aber vielleicht: unser Empfang gemacht für diesen Spruch?

Ich möchte Sie mitnehmen auf einen virtuellen Gang durch unsere Gemeinde und zusammentragen, was im letzten Jahr für die Menschen vor Augen gewesen ist.

Seit Donnerstag ist unsere Saalbau-Maßnahme nun wirklich abgeschlossen. Für jedermann vor Augen sichtbar gibt sich dieser Raum nun endlich als christlicher Versammlungsraum zu erkennen: Zeltkonstruktion und nun auch das neue Kreuz als immer wieder neu zu deutende Symbole unserer Existenz mögen uns bewusst machen, w e r wir sind, wenn wir h i e r sind.

Erlauben Sie einen Rückblick:

Als im Januar 1999 unser Architekt Peter Garthaus den obligatorischen großen Schlüssel übergab, machten er und die am Bau beteiligten Handwerker uns ein Geldgeschenk für „Kunst im Saal“. Aus DM sind inzwischen EURO geworden, die Ziffern sind halbiert – aber zusammen mit weiteren Spenden parkte alles wertbeständig und geduldig auf einer zweckgebundenen Haushaltsstelle, bis im Kirchenvorstand der Meinungsbildungs- und Künftleraussuchungsprozess abgeschlossen war.

Volker Johannes Trieb, in dessen Atelier in Sutthausen am alten Bahnhof jedermann jederzeit willkommen ist, überzeugte uns mit seinem Entwurf, den er uns hier vor Ort vorstellte.

Sehr geehrter Herr Trieb, ich möchte Ihnen ganz herzlich danken – für Ihre Offenheit gegenüber unseren Wünschen, für Ihre Meditation über das geplante Objekt, für die handwerkliche Ausführung und für die Einhaltung des Termins.

Diesem Dank füge ich sogleich unseren Dank an alle hinzu, die mit ihren Spenden

unserer Gemeinde den Ankauf dieses Kruzifixes ermöglicht haben. Alle am Saalbau beteiligten Handwerker waren zu heute eingeladen, etliche sind auch hier und dürfen sich davon überzeugen, dass die zweckgebundenen Gelder nicht zum Stopfen von Haushaltslöchern erhalten mussten, was man bei den Staatsfinanzen nicht immer so genau weiß.

Noch mehr Kunst heute im Saal:
Hier vorne steht eine Truhe.

Der Mensch sieht, was vor Augen ist. In diesem Fall aber erst in zweiter Linie. In erster Linie hört der Mensch, was zum Klingen gebracht wird.

Für den Gebrauch bei Taufen, für Konzerte und für die 3. Mini-CD wurde diese Truhenglocke angeschafft.

Beispielhaft zeigen wir heute im Saal Kunst aus Projekten der Gemeindeglieder.

Unsere Konfirmanden haben mit viel Freude und großem Ernst einige Stationen aus der biblischen Josefsgeschichte in lebensgroßen Bildern gemalt. Wir konnten sie schon im Chorumgang der Kirche mit anerkennendem Staunen betrachten. Sie fanden Verwendung in Gottesdiensten – zuletzt gestern Abend. Und jetzt hängen sie hier.

Wieder belebt werden konnte das Kindergottesdienst-Angebot. Unsere Freude darüber wollten wir mit Ihnen teilen. Und so sind dort eine von den Kindern gefertigte Altardecke, Kerzen und Marienkäfer ausgestellt.

Weniges noch – aber nicht weniger Bedeutsames zu Kunst – nun aber nicht mehr im Saal: Im letzten Jahr haben wir die Kindertagesstätte in der Flohrstraße saniert. Gehen Sie doch einmal spazieren, den Lieneschweg hinauf Richtung Heger Holz, machen Sie einen Schlenker in die Flohrstraße und erfreuen Sie sich an der kunstvoll bunt gestalteten Fassade und an den entsprechend bunten Fenster Rahmen! Von außen sieht das Haus jetzt so fröhlich aus, wie es drinnen zugeht.

Im Jahr der Bibel wird in unserem Chorumgang das Wort, das im Anfang war (Johannesevangelium), als überdimensionales Kunstwerk ausgestellt. Achten Sie auf die Fahne am Brautportal, kommen Sie und bitten Sie auch viele andere zu kommen. Dann zählen wir vielleicht wieder 40.000 Besucher wie bei Mercatum & Monetam.



Volker Johannes Trieb als Redner bei der Übergabe

Foto: Ursula Hellweg

Für unser Wohlergehen sorgen auch heute wieder ehrenamtliche Mitarbeiter. Ohne sie bekämen wir nichts zu trinken und nachher nichts zu essen, hörten wir keine Musik, erhielten keinen Gemeindebrief, würden nicht besucht, hätten keine Wache in der Kirche und keinen Blumenschmuck, wir hätten keinen, der liest, Abendmahl mit austellt und Kollekten sammelt, und keinen, der Monat für Monat in oft langen Sitzungen plant und entscheidet, was – so Gott will – zum Wohl der Gemeinde beiträgt.

Viele hundert Menschen, junge und ältere, lassen sich motivieren, für unsere St. Marien-Gemeinde im Rahmen ihrer Kräfte tätig zu sein. Dafür gebührt ihnen ein dickes Lob und ein ganz herzlicher Dank.

Genau so sei unser Dank ausgesprochen den hauptamtlichen Mitarbeitern, denen, die Gottesdienste halten und predigen, denen, die sich der Diakonie annehmen, denen, die in den Kindertagesstätten arbeiten, denen, die für die Musik verantwortlich sind, denen, die für Ordnung

sorgen, der, die im Büro die Fäden strafft in der Hand hat und auch denen, die uns Amtshilfe leisten im Gemeindeamt und im Amt für Bau- und Kunstpflege.

Und mit dieser Platzierung des Wortes „Kunst“ habe ich elegant den Bogen zurück geschlagen zum Anfang und bin damit zugleich auch am Ende angekommen.

Bleibt mir nur noch, Ihnen einen guten Appetit und Begegnung mit vielen bei anregendem Gespräch zu wünschen und nachher einen guten Heimweg und für das schon begonnene Jahr Gottes Segen und ein gesundes Wiedersehen beim Neujahrsempfang 2004 in St. Marien.

Helmut Voß



Wieder gut besucht: Neujahrsempfang im Gemeindesaal

Foto: Friedemann Keller

Erste Reaktionen aus der Gemeinde auf das neue Kreuz aufgezeichnet von Pastor Gottfried Ostermeier

Wer den großen Gemeindesaal betritt, der blickt seit Mitte Januar immer auch auf ein Kreuz. Es ist neu dort, links von der Mittelsäule an der hölzernen Stirnwand: ein deutliches, aber unaufdringliches Zeichen, geistliche Mitte dieses Raumes. Volker Johannes Trieb aus Sutthausen hat sich der Aufgabe gestellt, das zentrale Symbol des christlichen Glaubens künstlerisch zu gestalten. Aber wie es bei Kunst immer ist – die Meinungen gehen auseinander. Kunst ist nie „eindeutig“. Kein Künstler wird sagen: Mein Werk bedeutet dies und nichts anderes. Ein Kunstwerk ist immer mehrschichtig, vieldeutig, voller Tiefe.

Kunst ist immer offen für Deutungen; sie fordert den Betrachter heraus, als wollte sie sagen: Mach du dir vor allem deine eigenen Gedanken!

Ich habe hier einige dieser Gedanken gesammelt. Meist sind es spontane Äußerungen, ein paar Beispiele nur. Vielleicht finden Sie sich darin wieder, mag auch sein, dass Sie alles ganz anders sehen. Schön wäre es, auch Ihren Eindruck bei Gelegenheit zu hören. Kommen Sie doch ganz einfach in den Saal zu einer der vielen Veranstaltungen dort und machen Sie sich selbst ein Bild!

„Vier Jahre lang habe ich mich immer gefragt: Woran kann man erkennen, dass das ein kirchlicher Raum ist? Mir fehlt da was! Ein Kreuz müsste da hin! Haben die Verantwortlichen nicht daran gedacht? Nun ist es endlich da. Ich finde es großartig. Es sagt mir was. Jetzt bin ich erst richtig zufrieden mit unserem Saal.“

Eine ältere Dame sagte gar nicht viel. Sie schaute das Kreuz lange und still an und meinte dann nur:

„Ja, es ist gut so.“

„Typisch Kirche von heute. Das Kreuz ist ja ganz verdeckt. Man sieht es ja kaum.“

Die Kirche traut sich wohl nicht mehr, das Kreuz zu zeigen und vom Kreuz zu reden. Traut sich nicht, einen klaren christlichen Standpunkt zu vertreten und läuft lieber hinterm Zeitgeist her. Ich finde das gar nicht gut. Das Kreuz selbst hätte deutlicher herauskommen müssen!“

„Diese spitzigen, eckigen Kupferplatten auf dem Kreuz, die erinnern mich an Eisschollen, die sich aufeinanderschieben, und das Kreuz trägt sie. Es ist, als würde das Kreuz die Kälte des Eises aufwärmen und das Eis zum Schmelzen bringen, damit es wärmer wird in der Welt.“

„Ich finde das Kreuz irgendwie zu gestylt, zu glatt, zu schön. Das rüttelt doch keinen auf. Das lässt keinen erschrecken. Das ist fade, nicht markant genug. Mir ist das zu wenig. Es gefällt mir nicht. Hätte mehr erwartet.“

„Ich kenne genug Kreuze, die sind einfach so glatt gemacht mit Querbalken und senkrechtem Balken und weiter nichts. Das ist mir immer zu wenig gewesen. Solche Kreuze sind für mich nichts-sagend. Bei diesem hier finde ich so eindrucksvoll, dass da auf dem Kreuz solche eckigen, spitzen Teile liegen. Das sieht aus wie zerbrochen. Als wenn etwas gebrochen wäre. Und alles ist aufs Kreuz draufgepackt. In unserem Leben ist doch so vieles, was zerbrochen ist. Das kann ich da alles drauflegen. Immer, wenn ich in den Saal komme, muss ich daran denken. Ich finde das sehr schön.“

„Mir gefallen besonders diese Platten auf dem Kreuz. Das sieht manchmal aus wie Schrott, wo gelötet wurde, das sieht man, da sieht man auch die Brandspuren, die Knickstellen. Das sieht aus wie nicht fertig, irgendwie roh, wie kaputt. Für mich hat das was mit meinem Leben zu tun. So ist das im Leben ja auch oft.“

„Ich habe schon oft gedacht: Warum sind diese eckigen Kupferplatten grün? Dann habe ich mir gesagt: Na klar, die sind patiniert. Aber das ist ja nur eine technische Sache. Dass sie grün sind, hat für mich noch eine tiefere Bedeutung. Ich sehe darin das Leben. Grün, das ist Leben, Hoffnung. Ich glaube, dass es durch den Tod hindurch neues Leben gibt. Das Kreuz hat was mit Sterben und Tod zu tun, ganz sicher, aber eben auch mit Hoffnung und Leben. Darum das Grün.“

„Was soll dieses merkwürdige geschlungene dünne Rohr am Querbalken bedeuten, habe ich mich gefragt. Also, ich würde sagen: Es könnte bedeuten, dass alles miteinander verbunden und verschlungen ist, Leben und Tod, alles, was kaputt ist und dass es heil werden soll, Schmerz und Freude, dass das alles irgendwie innerlich verbunden ist.“

„Da schauen so ein paar Röhrchen hervor, ich hab sie mal gezählt: da unten sind drei. Ich könnte mir denken, das bedeutet die Dreieinigkeit Gottes. Und die anderen, wenn man sie zusammennimmt, dann sind es sieben, also die heilige Zahl.“

Vielleicht wollte der Künstler auch diese symbolischen Zahlen mit hineinbringen.“

„Ich sehe eine innere Verbindung zwischen diesem Kreuz und der Predella in der Kirche. Hier im Saal trägt das Kreuz alles, was zerbrochen ist, Schuld, Leid, Tod – also alle diese kantigen Platten. Bei der Predella in der Kirche trägt Christus einen Menschen auf seinem Rücken aus der Finsternis heraus. Und Christus und der Getragene bilden auch ein Kreuz.“

Ein Konfirmand meinte:

„Das Kreuz ist ja fast ganz verdeckt. Da gucken ja nur die Enden raus. Sonst ist es zugepackt mit solchen Platten. Wahrscheinlich sollen wir in den zwei Konfirmationen im Unterricht lernen, was das Kreuz wirklich bedeutet, also, ich meine, wenn es nicht zugedeckt ist, sondern ganz deutlich ist.“

Dies sind nur einige Beispiele. Aber deutlich ist: Jeder und jede deutet für sich selbst dieses Kreuz. Wir tragen unsere eigene Lebensgeschichte mit in die Betrachtung hinein. Wir bringen „unser Kreuz“ immer schon mit, und das Kreuz im Saal hilft uns, „unser Kreuz“ in Worte zu fassen. Vielleicht kommen auch Sie einmal, stellen sich davor, betrachten es und hören auf Ihre Gedanken und Empfindungen und entdecken „Ihr“ Kreuz. Gelegenheiten gibt es genug.

Gottfried Ostermeier

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen
Tel. 9 98 71 71
Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -
Jahnstraße 1 B, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung Christel Deuper

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.
Selbsthilfe für Suchtkranke
Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Tel. 2 38 58

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche
Tel. 8 69 90

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete
Tel. 94 01 00

Diakonisches Werk Osnabrück
Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

Kur- und Erholungshilfe
Tel. 9 40 20 10

Haus-Notruf
Tel. 9 40 20 30

Möbellager
Tel. 2 88 33

Garten-Service
Tel. 2 21 60

Straffälligenhilfe
Tel. 8 30 77

Bahnhofsmision Osnabrück
Tel. 2 73 10

Offene Kirche zwischen den Jahren Wiederholung – und trotzdem eine Besonderheit



Fast immer besetzt: die Tische in der Kirche zwischen den Jahren Foto: Christa Böhmer

Die Einladung zu Gesprächen bei Tee, Kaffee und Keksen bei gemütlischem Kerzenschein in der Zeit zwischen den Jahren ist für uns schon zu einer kleinen Tradition geworden. Immerhin wurden die Besucher der St. Marien-Kirche zum vierten Mal in dieser Form eingeladen, die Kirche aus einer anderen Perspektive zu erleben und mit anderen über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen. Nicht alle ließen sich einladen, aber viele derjenigen Menschen, die dankend ablehnten, äußerten sich anerkennend über das Angebot – und vielleicht hat allein schon diese ganz kurze Begegnung ihren Tag verändert. Einige Besucher waren von der Atmosphäre im vergangenen Jahr derart ange- tan, dass sie bewusst wiedergekommen sind.

Etwas Besonderes bei dieser Veranstaltung sind die Erfahrungen, die man als Gastgeber macht. Das bestätigen auch die Kirchenwächter, die sich erstmals in den Dienst einbinden ließen. Wen spreche ich an? Wie werden die Menschen reagieren? Komme ich mit ihnen ins Gespräch? Worüber sollen wir reden?

Unerwartete und spannende Begegnungen lassen diese kleinen Unsicherheiten

schnell verblassen. So, als eine Dreiergruppe sich am Tisch einfand, Fremde aus weit verstreuten Heimatorten – und es ergab sich, dass sie alle dort mit Kirche zu tun hatten, in verschiedenen Konfessionen. Sie wollten gar nicht aufhören zu diskutieren! Oder die junge Frau, die vor kurzem Witwe geworden war: Sie konnte zum ersten Mal vor Fremden über ihre Traurigkeit reden.

Viele Fragen zu unserer Gemeinde waren zu beantworten, und oft die überraschte Reaktion: „Beachtlich, was Sie alles anzubieten haben – wird das denn auch angenommen?“ Die Zweifler konnten beruhigt werden: es wird.

Nicht zuletzt dieser gewaltig angewachsene GEMEINDEBRIEF dokumentiert, dass viel los war in den letzten Monaten und dass noch mehr bevorsteht, bis wieder „zwischen den Jahren“ Kaffee und Tee angeboten werden.

Lassen Sie sich von ihrer Kirche einladen: als Gast, Gastgeber, Besucher, Betender, als Christ – das ganze Jahr über und ganz besonders wieder 2003/2004 zwischen den Jahren.

Monika C. Müller

Bibel im Gespräch

Der Mensch denkt, Gott lenkt.“
“Hochmut kommt vor dem Fall.“
“Unrecht Gut gedeihet nicht.“
“Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ “Alles hat seine Zeit.“

Redensarten, Sprichwörter, Lebensweisheiten, kurz, geschliffen, zielgenau. Wir selbst nehmen sie bei passender Gelegenheit in den Mund; man findet sie zitiert bis in die Tagespresse hinein. Aber hätten Sie gewusst, dass sie allesamt aus dem „Buch der Bücher“ stammen, aus der Bibel? Ich habe hier nur einige Sprüche herausgegriffen – es gibt noch viele andere. Auch dies ist ein Beispiel dafür, wie unsere Bibel sprachbildend gewirkt hat.

In der Reihe „Bibel im Gespräch“ werden wir uns auf die Suche machen nach einer Vielzahl von Lebensweisheiten, die mal ernst, mal heiter daherkommen. König Salomo hat seinen Namen dafür gegeben; „Prediger Salomo“ und „Sprüche Salomos“ sind diese Sammlungen überschrieben. Ob sie nun wirklich von Salomo selbst stammen oder nicht – weise sind sie auf jeden Fall und auch für uns gut zu beherzigen. Denn „die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang“.

Im „Jahr der Bibel“ soll bei „Bibel im Gespräch“ ein unbekanntes Land in diesem Buch erschlossen werden.

„Bibel im Gespräch“ ist an jedem vierten Montag im Monat, im Gemeindesaal Turmstraße 21, von 10.00 bis 11.30 Uhr. Jeder, der Interesse und Neugier mitbringt, ist herzlich willkommen. Die nächsten Termine sind:

28. April, 26. Mai, 23. Juni.

Gottfried Ostermeier

Alte Erinnerungen werden wach! Hier bin ich als Kind mit meiner Tante Maria und Onkel Wilh. Hermann zur Kirche gegangen, 1949 – 50.

E.S. aus Köln 10.12.02

Besucher-Buch St. Marien

Gedanken zur Kirchenjahreszeit

Johannesevangelium: Der andere Jesus

Das Johannesevangelium unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von den anderen drei Evangelien im Neuen Testament. Dem Leser wird wohl zuerst der andere Sprachstil des vierten Evangeliums auffallen. Auch Jesus redet hier ganz anders als in den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas.

Nach einem Vorwort (Joh. 1,1-18) schildert Johannes das Wirken Jesu auf seinen Wegen zwischen Galiläa, Samaria und Jerusalem (1,19-12,50). Der zweite Teil (13,1-20,29) handelt von Jesu Gang ans Kreuz, der als Rückkehr zum himmlischen Vater dargestellt wird. Johannes 20,30-31 bildet den ursprünglichen Abschluss des Evangeliums, während Kapitel 21 ein späterer Anhang ist.

Nach den ersten drei Evangelien ist das Hauptthema der Reden Jesu das „Reich Gottes“, nach dem Johannesevangelium aber das „ewige Leben“ (3,15; 4,14,36; 5,39 und öfter). Was „Leben“ ist, illustrieren die Wunder Jesu. Vier davon sind bei Matthäus, Markus und Lukas unbekannt. Das erste ist die Umwandlung von Wasser in Wein auf der Hochzeit zu Kana (2,1-12), das spektakulärste die Wiederbelebung des Lazarus (11). Die Wunder werden auch als „Zeichen“ für das göttliche Wesen Jesu verstanden (2,11) und erreichen, dass an Jesus geglaubt wird (5,46-54; 11,25-27.40). Denn wer glaubt, hat das ewige Leben (3,36; 6,47 und öfter).

Das Johannesevangelium geht von einer vor-irdischen göttlichen Existenz Jesu aus (1,1-14). Aber nicht diese bildet den Stoff des Evangeliums, sondern Jesu irdischer Weg, den er in völliger Übereinstimmung mit Gott geht (10,30; 14,9; 15,16; 17).

Diese Übereinstimmung besteht gerade auch in seinem Tod am Kreuz. Sie wird hier „vollbracht“ (19,30). Damit ist Jesu Tod zugleich seine Erhöhung wieder zu Gott (3,14; 8,28; 12,32).

Seinen Weg geht Jesus als der einzige Sohn, der von Gott gesandt ist, und so gibt er seinen Vater durch die Reden und vor allem in seiner eigenen Personen zu erkennen. Seine Reden spitzen sich immer wieder auf ihn selbst zu. Das kommt besonders in einer Reihe von „Ich bin“-Worten zum Ausdruck: „Ich bin das Brot des Lebens“ (6,35.48); „Ich bin das Licht der Welt“ (8,12); „Ich bin die Tür“ (10,7); „Ich bin der gute Hirte“ (10,11).

Mit diesen „Ich bin“-Worten greift der johanneische Jesus eine Formel auf, mit der sich nach dem Alten Testament Gott selbst mitteilt und seine Autorität unterstreicht (2. Mose 3,14; Jesaja 41,4; 43,10 und öfter).

In den „Ich bin“-Worten verkündet Jesus also sein göttliches Wesen. Seine Gegner werfen ihm deshalb vor, er mache sich selbst zu Gott (10,33; vgl. 18,6). Und tatsächlich bezeichnet der vierte Evangelist Jesus, der als Sohn des Josef aus Nazareth bekannt ist (1,45; 6,42), als Gott (1,18; 20,28). -

Dies hat dann auch das christliche Bekenntnis bestimmt: dass Jesus wahrhaft Mensch ist und wahrhaft Gott. Das Johannesevangelium erzählt dies als den Weg Jesu von Gott über das Kreuz wieder zu Gott.

Christof Warnke
aus „Der Gemeindebrief“ 2/2000



Im Anfang war das Wort

Objektausstellung von Prof. Stefan Schwerdtfeger
im Jahr der Bibel 2003

St. Marien - Osnabrück - 30.3. - 6.7.03

täglich von 10.00 - 17.00 Uhr geöffnet

Mit Unterstützung der Hanns-Lilje-Stiftung wird im Jahr der Bibel 2003 die Ausstellung eines Objektes über den ersten Vers des Johannes-Evangeliums im Chorumgang von St. Marien zu sehen sein.

Prof. Stefan Schwerdtfeger hat dazu aus 2 x 1 m großen Edelstahlplatten mit Hilfe der Lasertechnik Buchstaben ausgeschnitten, die diesen Anfangssatz des Johannes-Evangeliums in Raum und Material neu erstehen lassen.

Das biblische Wort auf diese Weise zu reduzieren, es in einem dauerhaften modernen Material wie Edelstahl zu binden und dieses Objekt dann in einer gotischen Hallenkirche mitten in der Stadt auszustellen, bezeichnen die einen als Wagnis, die anderen sehen darin eine Herausforderung, die biblische Botschaft mit den

Mitteln der modernen Kunst wieder kommunikabel zu machen.

Die Ausstellung wird am 30. März um 10.00 Uhr mit dem Sonntagsgottesdienst und einem anschließenden Empfang mit einer Einführung von OLKR Peter Kollmar eröffnet und ist dann täglich von 10.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

Zu den Stahlplatten gehören auch eine „Stahlbibel“, (Book of lost letters) und eine Videoinstallation, die auf einer Leinwand hinter dem Hochaltar zu sehen ist.

Das umfangreiche Begleitprogramm wird in Zusammenarbeit mit der Kirchenmusik, der Kirchenpädagogik, der Gemeindeakademie und dem Forum Osnabrück gestaltet und die Ausstellung abrunden.

Pastor Achim Kunze

Das Wort ist Bild geworden

Gedanken zu dem Objekt von Stefan Schwerdtfeger

Stefan Schwerdtfeger hat mit seinem Objekt „BOOK OF LOST LETTERS“ ein ebenso komplexes wie einfaches Bildexperiment unternommen: Er hat in achtzehn Edelstahlplatten jeweils einen Großbuchstaben des lateinischen Alphabets eingestanz, der wiederum von kleineren Typen desselben Buchstabens wie von einem Schriftbild umgeben ist. In der richtigen Reihung buchstabieren die einzelnen Stahlplatten – nicht unähnlich einem Akrostichon – den bedeutungsschweren Anfangssatz des Johannes-Evangeliums: IM ANFANG WAR DAS WORT.

Die jeweiligen Buchstabenbilder sind nur als Leerformen erkennbar, denn die ausgestanzten Buchstabenkörper fallen buchstäblich durch die Stahlplatte auf den Boden und gehen somit dem Ausgangsbild verloren, weshalb das Objekt ganz zurecht den emblematischen Titel erhal-

ten hat: „BOOK OF LOST LETTERS“. Eine begleitende Video-Installation erweitert und interpretiert die Bilder dahingehend, dass die Entstehung und der Verlust des fortgesetzt rätselhaften Wortgebildes „Im Anfang war das Wort“ virtuell vor Augen treten.

„Im Anfang war das Wort“ repräsentiert das Urwort und Vorwort unserer europäischen Kultur mitsamt ihrer jüdischen und griechischen Erbschaft, denn in dem Satz „Im Anfang war das Wort“ liegt das idealistische Urvertrauen begründet, demzufolge wir annehmen, die Schöpfung mache von sich aus und prinzipiell schon Sinn.

Stefan Schwerdtfeger konzipiert sein Objekt höchst nüchtern und besonnen. Er hält sich dabei an die ihm auch sonst wichtigen ästhetischen Regeln der Reduktion und Transparenz und er bleibt im

Vita

Stefan Schwerdtfeger

1928

geboren in Stettin

1948-53

Architektur- und Kunststudium an der TH Hannover

seit 1954

vorwiegend als Maler und Bildhauer tätig, freie künstlerische Arbeit, Projekte für Kunst am Bau im In- und Ausland

1971

Professor für experimentelles Gestalten u. Modellieren, Institut für bildende Künste an der Universität Hannover

1993

Emeritierung

seit 1981

Atelier in Skagen, Dänemark lebt und arbeitet in Hannover und Dänemark

Umkreis dieser Arbeit dem für ihn so bedeutsamen lebenslangen Gespräch mit so bestimmenden Künstlern wie Mondrian, Schlemmer und nicht zuletzt dem eigenen Zeitgenossen Carlo Fontana verpflichtet.

Schwerdtfegers Klarheit und Konstruktivität verdankt sich nicht lediglich einer herstellbaren Rationalität allein, sondern geht auch mit einer Kraft einher, die zuallererst dem autopoetischen Charakter der Inspiration selber folgt. Dieser „poetische Konstruktivismus“ lässt sich auf die Faszination modernster Maschinen und deren Einsatz bei der Herstellung des Kunstwerks ein und erliegt dieser Faszination gleichwohl nicht. Stefan Schwerdtfeger scheut sich nicht vor einem hohen Thema, weil er sein Werk in adäquater Reduktion sehen und verstehen lassen kann. In dieser Reduktion erreicht der Künstler den erlaubten Vorgriff auf jene Wirklichkeitsfülle, die wir meist ex negativo als Transzendenz und Transzendenzverlangen ansprechen.

Josef Nolte

Ausstellung zum Jahr der Bibel Im Anfang war das Wort Stefan Schwerdtfeger

St. Marien Osnabrück
30. März bis 6. Juli 2003
täglich 10 – 17 Uhr

Stahlplatten bedecken den Chorumgang von St. Marien. Laserstrahlen ließen Buchstaben in ihnen entstehen. Diese bilden den Satz:
IM ANFANG WAR DAS WORT.

Dieser Satz ist nicht nur Beginn des Johannesevangeliums, sondern Ausgangspunkt und Grundlage des Glaubens, der Kirche, ja, des christlichen Abendlandes. Der Künstler Stefan Schwerdtfeger (Hannover) hat diesen Vers der Heiligen Schrift aus dauerhaftem Material geschnitten, wie für die Ewigkeit hinterlegt. Außerdem liegt ein stählernes Buch aus, das uns die Buchstaben als Schriftbilder zum Blättern in die Hand gibt.

Eine Videoinstallation erweitert und interpretiert die Bilder von ihrer Entstehung her. Die herausgeschnittenen Buchstabenkörper inspirierten die ersten Aussteller in München Gasteig (Juni 2000) zum Ausstellungstitel "Book of Lost Letters".

Lassen Sie sich einladen, die Schrift neu zu buchstabieren, im Alltag inne zu halten, Schritt für Schritt den Anfang zu bedenken und das WORT wieder groß zu schreiben!

Sonntag 30. März, 10 Uhr

St. Marien-Kirche
Gottesdienst zur Eröffnung
Landessuperintendentin
Doris Janssen-Reschke
Joachim Brüntjen, Glocken u.a.
KMD Wiltrud Fuchs, Orgel

anschließend um 11.30 Uhr
Empfang und Eröffnungsvortrag
OLKR Peter Kollmar (Wolfenbüttel)
für den Landesbischof
von Braunschweig

SONNTAG 30. MÄRZ, 18 UHR
Großer Gemeindesaal
duo *pianoworte*
Helmut Thiele und
Bernd-Christian Schulze
Ein besinnlich-unterhaltsamer Abend
bei Wein und Kerzenschein

Regelmäßige Veranstaltungen:

Taizé-Gebet
mittwochs 19.30 Uhr,
St. Marien-Kirche

Bibelgespräch
1. + 3. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr,
Gemeindeakademie,
An der Marienkirche 10

Wochenschlussgottesdienst

samstags 18.15 Uhr,
St. Marien-Kirche
bis Ostern:
Albrecht Dürer – Passionsbilder
nach Ostern:
Mein Bibelwort

2. APRIL MITTWOCH
15 Uhr,
Großer Gemeindesaal
Bibelkino:
Das Matthäusevangelium
(Passerelli)

12. APRIL SAMSTAG
11 Uhr,
St. Marien-Kirche
"Das Wort ward Bild"
Kirchenpädagogische Führung

21. APRIL OSTERMONTAG
10 Uhr,
St. Marien-Kirche
Kantatengottesdienst
Händel "Laudate pueri" Psalm 112
Marienkantorei
Collegium Marianum
Landessuperintendentin
Doris Janssen-Reschke

22. APRIL DIENSTAG
19.30 Uhr,
Großer Gemeindesaal
Offener Abend St. Marien
"Im Anfang war der Sinn"
1 - Gottes Sprachen
Zur Symboldeutung der Bibelsprache
Bernward Teuwsen, Osnabrück,
Dipl. Theologe und Judaist

26. APRIL SAMSTAG
11 Uhr,
St. Marien-Kirche
"Das Wort ward Bild"
Kirchenpädagogische Führung

28. APRIL MONTAG
10 Uhr,
Turmstraße 21
Bibel im Gespräch
"Der Mensch denkt, Gott lenkt"
Salomos Worte fürs Leben

4. MAI SONNTAG,
11.30 Uhr,
Orgelempore
Orgelwerk in St. Marien
KMD Wiltrud Fuchs

5. MAI MONTAG
20 Uhr,
St. Marien-Kirche
die neue reihe
1 - Violoncello und Orgel
Joana Sachryn (Köln)
und Wiltrud Fuchs
Werke von Bach,
Dinescu und Darmstadt

10. MAI SAMSTAG
11 Uhr,
St. Marien-Kirche
"Das Wort ward Bild"
Kirchenpädagogische Führung

11. ODER 18. MAI SONNTAG
10 Uhr,
St. Marien-Kirche
Gottesdienst mit
Bürgerkanzler - N.N.

13. MAI DIENSTAG
19.30 Uhr,
Großer Gemeindesaal
Offener Abend St. Marien
"Im Anfang war der Sinn"
2 - Gottes Namen
Zur Symboldeutung der Bibelsprache
Bernward Teuwsen, Osnabrück
Dipl. Theologe und Judaist

ÖKUMENISCHES FEST DER KIRCHEN

23. MAI FREITAG
19 – 24 Uhr,
Musikalische Nacht
Ökumenischer Kantorenkonvent
Gymnasialkirche, Dom, St. Marien

24. MAI SAMSTAG
9 Uhr,
Turmbblasen zur Eröffnung

11 Uhr,
St. Marien-Kirche
"Das Wort ward Bild"
Kirchenpädagogische Führung

12 Uhr,
St. Marien-Kirche
Das Wort zum Mittag
Mittagsgebet

17.30 Uhr,
Marktplatz
Ökumenischer Schlussgottesdienst
"Menschen in der Stadt"
Posaunenchor Osnabrück und Melle,
Schola der Kleinen Kirche,
Prof. Heinrich Jacob

26. MAI MONTAG
10 Uhr,
Turmstraße 21
Bibel im Gespräch
"Der Mensch denkt, Gott lenkt"
Salomos Worte fürs Leben
1. JUNI SONNTAG
11 Uhr,
St. Marien-Kirche – Orgelempore
Orgelwerk in St. Marien
KMD Wiltrud Fuchs

8. JUNI PFINGSTSONNTAG
10 Uhr,
St. Marien-Kirche
Kantatengottesdienst
Bach - Kantate 74
"Wer mich liebet,
der wird mein Wort halten"
Marienkanthorei,
Solisten und Orchester

9. JUNI PFINGSTMONTAG
10.30 Uhr,
Gertrudenberg
Ökumenischer Pfingstgottesdienst
mit dem Posaunenchor St. Marien

13. JUNI FREITAG
20 Uhr,
St. Marien-Kirche
Die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben
Motetten aus sechs Jahrhunderten
Vorverkauf Musikhaus Bössmann

14. JUNI SAMSTAG
11 Uhr,
St. Marien-Kirche
"Das Wort ward Bild"
Kirchenpädagogische Führung

15. JUNI SONNTAG
10 Uhr,
St. Marien-Kirche
Familiengottesdienst
"Von den kleinen Wörtern"
anschließend
Familien- und Gemeindefest
im Gemeindesaal und Garten

17. JUNI DIENSTAG
19.30 Uhr,
Großer Gemeindesaal
Offener Abend St. Marien
"Im Anfang war der Sinn"
3 - Gottes Worte
Zur Symboldeutung der Bibelsprache
mit Bernward Teuwsen, Osnabrück

22. JUNI SONNTAG
12.05 Uhr,
Turmkonzert – Musik der Stadtpfeifer
Posaunenchor St. Marien und Gäste
auf Turm und Rathhaustreppe

23. JUNI MONTAG
10 Uhr,
Turmstr. 21
Bibel im Gespräch
"Der Mensch denkt, Gott lenkt"
Salomos Worte fürs Leben

THEATER IN DER KIRCHE
27./28. JUNI FREITAG/SAMSTAG
21 Uhr,
St. Marien-Kirche
Geregelt? - Die Zehn Gebote
Tanztheater
der Städt. Bühnen Osnabrück
Vorverkauf Theaterkasse ab Mai

28. JUNI SAMSTAG
11 Uhr,
St. Marien-Kirche
"Das Wort ward Bild"
Kirchenpädagogische Führung

30. JUNI MONTAG
20 UHR,
St. Marien-Kirche
die neue reihe
2 – Violine und Orgel
Paul Rosner (Düsseldorf)
und Wiltrud Fuchs

4. JULI FREITAG
20 Uhr,
St. Marien-Kirche
Schulchor aus Kanada

6. JULI SONNTAG
11.30 Uhr,
St. Marien-Kirche
Text und Musik - SchlussTöne
zum Abschluss der Ausstellung
mit der Marienkanthorei und Gästen

Gehen Sie doch, wohin Sie wollen !

Im Grunde ist es ganz egal, ob Sie zu Gerland-Hörgeräte am Neumarkt (Grüner Brink 8a) oder zur Lotter Straße 127 oder an die Bremer Straße 70 (mit großem eigenem Parkplatz) kommen. In allen Filialen erwartet Sie der gleiche umfassende Service vom kostenlosen Hörtest über das Reinigen und Einstellen Ihres jetzigen Hörgerätes bis hin zur umfassenden Beratung über die neuesten Hörhilfen, die es auf dem Markt gibt.

Also, warum machen Sie sich nicht gleich auf den Weg? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Gerland

H Ö R G E R Ä T E
Hörgeräte nahe der Altstadt, Lotter Straße 127, Osnabrück
Gerland-Hörgeräte, Grüner Brink 8a, Osnabrück
Hörgeräte Gerland, Bremer Straße 70, Osnabrück

Backvergnügen im Heywinkel-Haus

Kooperation mit dem Ratsgymnasium

Das Alten- und Pflegeheim Heywinkel-Haus und das Ratsgymnasium Osnabrück verwirklichen nunmehr eine seit längerem Zeitraum angestrebte Kooperation.

Vor dem Hintergrund, dass durch die Einführung des Pflegeversicherungsgesetzes 1996 die Einnahmen des Heywinkel-Hauses zurückgehen, aber gleichzeitig die Anforderungen steigen, ist die Idee der Zusammenarbeit geboren worden. Die vom Haus angebotenen Aktivitäten für die Bewohner sollen erhalten bleiben. Die drei SSS (Still, Satt Sauber) sind nicht das Ziel der Bewohnerzufriedenheit der Einrichtung. Trotz des gestiegenen Pflegebedarfs und hoher Belastungen des Personal ist es das Ziel des Heywinkel-Hauses, die Wünsche der Bewohner zu achten. Die Teilhabe am Leben durch verschiedene Maßnahmen – zugeschnitten auf die Krankheitsbilder der Bewohner – muss dabei eine entscheidende Rolle spielen. Das Ziel des Ratsgymnasiums Osnabrück ist die Steigerung der sozialen Kompetenz junger Menschen.

Marita-Johanna Gosebrink vom Begleitenden Dienst des Heywinkel-Hauses und Imke Looock – Vertrauenslehrerin am Ratsgymnasium Osnabrück – wollen durch die Kooperation die Ziele beider Institutionen verbinden. Im Jahre 2002 haben Schüler des Ratsgymnasiums beim



Kooperative Backstube im Heywinkel-Haus

Foto: M.J. Gosebrink

Sommerfest des Heywinkel-Hauses unterstützend auf verschiedene Weise mitgewirkt. Im Oktober kochten Schüler und Bewohner zusammen einen Herbst-Eintopf (Steckrüben) und hatten viel Spaß dabei. Im November wurden unter dem Motto: „In der Weihnachtsbäckerei“ leckere Plätzchen gebacken. Ein Besuch auf dem Osnabrücker Weihnachtsmarkt mit Jung und Alt folgte als Höhepunkt im Dezember.

Weitere Aktivitäten sollen folgen. In Vorbereitung für das Jahr 2003 ist ein Sozial-

praktikum für Schüler geplant. Einzelheiten müssen noch diskutiert werden. Natürlich sind uns über diese bereits bestehende Kooperation hinaus ehrenamtliche Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen, die Spaß an der Betreuung älterer Menschen haben, jederzeit willkommen.

Die Bewohner, der Heimbeirat, die Heimleitung und der Vorstand des Heywinkel-Hauses freuen sich sehr über die Kooperation und hoffen für die Zukunft auf eine Festigung der Beziehungen zwischen Ratsgymnasium und Heywinkel-Haus.

Eckhard Kallert, Heimleiter

 ELEKTRO-TRÖBS PLANUNG - INSTALLATION KUNDENDIENST EDV - VERNETZUNG Hansastraße 16 49205 Hasbergen-Gaste Telefon (0 54 05) 9 20 70 Osnabrück: Telefon (05 41) 6 45 57	 Kutschendienst Techn. Entwicklung Restauration Verkauf C/O ELEKTRO TRÖBS Natruper Str. 134 49076 Osnabrück Telefon (05 41) 68 45 63
---	---

Vielen Dank für die Möglichkeit, die gotische Architektur dieses schönen Gotteshauses zu studieren und zu zeichnen.

Klasse 10 B der Agnes-Miegel-Realschule

12.12.2002

Besucher-Buch St. Marien

St. Marien für Senioren

- April 2003 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
01.04.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstraße 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
02.04.03	Mittwochskino: Film zum Jahr der Bibel: "Das Matthäusevangelium" vom Regisseur Passerelli	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke von Rheinbaben/ Pastor Kunze
08.04.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal (s. 01.04.03)
09.04.03	Musikalischer Nachmittag mit dem Ehepaar Keding	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke von Rheinbaben/ Pastor Kunze
16.04.03	Frauenkreis Thema: "Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen" – Von der Symbolik des Kirchenbaus	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
23.04.03	Senioren-Nachmittag Thema: "Das Geheimnis der Krypta – neue baugeschichtliche Erkenntnisse im Stift Börstel" mit Grabungstechniker Michael Hurst	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
27.04.03	Theatersonntag: "Nora oder ein Puppenheim" Schauspiel	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Osnabrück Diak. Mesecke von Rheinbaben
29.04.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal (s. 01.04.03)

- Mai 2003 -

06.05.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal (s. 01.04.03)
07.05.03	Frühjahrsausflug – Fahrt ins Blaue – Näheres wird noch bekannt gegeben		
13.05.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal (s. 01.04.03)
14.05.03	Kurzfilm zum Thema Sturm über Europa: "Das Ende des Imperiums" - 5./6. Jahrh. n. Chr. -	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke von Rheinbaben/ Pastor Kunze

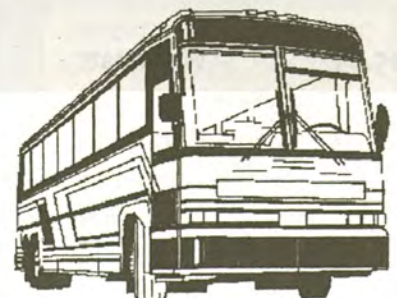
St. Marien für Senioren

- Mai 2003 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
20.05.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Kleiner Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
21.05.03	Frauenkreis Thema: "Vom Wasser des Lebens und vom Bad der neuen Geburt" – die Taufe	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
25.05.03	Theatersonntag: "Salome", Oper von Richard Strauss	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Osnabrück Diak. Mesecke von Rheinbaben
28.05.03	Senioren-Nachmittag Halbtagesfahrt zum Stift Börstel mit Führung durch Stift und Kirche	14.15 Uhr	Abfahrt am Domhof Pastor Ostermeier.

- Juni 2003 -

04.06.03	Mittwochskino: Chocolat... ein kleiner Biss genügt! (Ein Kinohighlight mit Juliette Binoche)	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke von Rheinbaben/ Pastor Kunze
11.06.03	Thema: "Wie heißt die Frau von Lot" – munterer Bibelquiz	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke von Rheinbaben/ Pastor Kunze
18.06.03	Frauenkreis Thema: "Kommt, es ist alles bereit..." Von Brot und Wein – das Abendmahl	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
30.06.03 – 10.07.03	Urlaub ohne Koffer – Programm ab 1. Maiwoche		



Ein Konfirmand Namens Josef

Schöne Sachen trage ich gerne. Markenklamotten müssen es schon sein. Natürlich vom feinsten. Die



Josef – beim Kleiderkauf

ändern sollen ruhig neidisch gucken. Ja, das hättet ihr wohl auch ganz gerne. Tja, wer hat, der hat."

Und einer seiner Brüder denkt: "Typisch, muss wieder mal zeigen, was er hat. Meint was Besonderes zu sein. Mamasöhnchen! Papas Liebling! Schleimt sich ein! Das ist ungerecht! Warum bekommt der alles? Und ich nichts? Das ist manchmal zum Heulen."

So hörten wir die Vorkonfirmanden im Gottesdienst zu ihren Bildern der Josefgeschichte im Gottesdienst sprechen. Auch der Traum Josefs wurde in die Gegenwart übertragen: "Manchmal träume ich, ich wäre der Chef, habe das Sagen, alle tanzen nach meiner Pfeife, sind meine Diener, wie ein König stehe ich da, und lasse mich bedienen." Aber das lassen sich die Brüder nicht gefallen: "Der wird sich noch umschauen! Aber so ein Selbstbewusstsein möchte ich auch haben. Dass der sich das traut, so was zu erzählen. Peinlich! Nein, nur peinlich! Der sollte seine Träume lieber für sich

behalten. Ich würde so ja nie angeben! Außerdem steht in der Bibel: die Letzten werden die Ersten sein? Dann stehe ich nämlich ganz oben."

Und es kam, wie es kommen musste: Josef wird von seinen Brüdern festgesetzt und in den Brunnen geworfen.

Dazu meinte der Konfirmand Namens Josef: "Da sitze ich auch manchmal. Wie in einem Loch ganz tief unten, fühle ich mich dann. Dunkel ist es. Isoliert bin ich. Allein!"



Josef – im tiefen Loch

Und höhnisch bemerken seine

Brüder: "Das geschieht ihm recht! Endlich haben wir es ihm gegeben! Jetzt sieht er mal wie das ist! Ja, ja, Hochmut kommt vor dem Fall, sagt meine Oma immer. Hätte nie gedacht, dass ich sie mal zitiere und ihr Recht gebe. Das wird ihm hoffentlich eine Lehre sein, soll er

doch die Radieschen von unten zählen.

Da kommt der nie wieder raus. Das hat er sich ganz allein selbst zuzuschreiben. - Er tut mir schon fast ein bisschen Leid da unten, ganz allein, hoffentlich passiert mir so etwas nicht."

Deshalb haben sie ihn auch nicht getötet sondern verkauft und der Konfirmand mit Namen Josef erzählt: "Manchmal bin ich wie verraten und verkauft. Ausgenutzt fühle ich mich dann. Ausgeliefert, wie weggeworfen. Und zu nichts mehr nutze. Traurig trotte ich dann durch den Tag. Ohne Blick nach Rechts oder Links. Alles wird duster, sogar der schönste Sonnenuntergang."

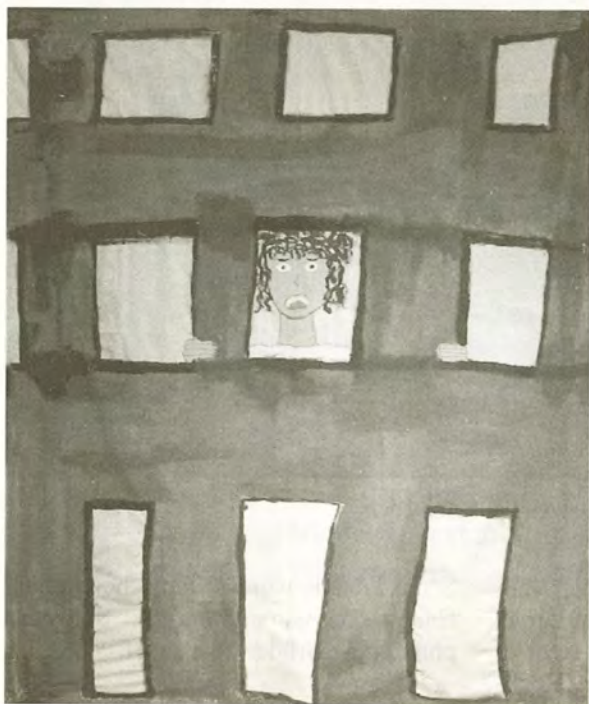
"Aber er wollte es doch nicht anders. Daran trägt er ganz allein die Schuld. Der fällt schon wieder auf die Füße.

Seine Träume werden ihm schon helfen. Hauptsache: wir sind ihn los." So triumphieren die Brüder über Josef.



Josef – im Zug der Gefangenen

“Manchmal endet alles in einer Sackgasse,” sinnt Josef über sein Schicksal nach, als er meinte, es bei Potifar endlich geschafft zu haben und dann doch im Gefängnis landet.



Josef – im Gefängnis

“Dann fühle ich mich wie eingelocht. Ich meinte es doch nur gut. Und ich war gut drauf. Und nur weil ich den Erwartungen nicht entsprochen habe, sitze ich fest - Dumm gelaufen!” Zum Glück endet die Geschichte nicht hier, sondern mit der Erfahrung: “Gott war mit Josef, und was er tat, dazu gab Gott seinen Segen.”

Ob dies immer die Erfahrung unserer Konfirmanden ist? Zur Konfirmation sprechen wir ihnen diesen Segen zu: “Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist gebe Euch seine Gnade, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten, dass Ihr bewahrt werdet in Eurem Leben.” So hoffen und glauben wir, dass sich die Geschichte der Bewahrung bei jedem und jeder in seiner und ihrer ganz eigenen Weise wiederholt.

Achim Kunze

rechts oben: Josef – mit seinen Brüdern
rechts unten: als Ergänzung zu Josef:
das brennende Siche

alle Fotos: Burkard Meyendriesch



Nachgeforscht Ehemalige von St. Marien

In dieser Rubrik wollen wir in lockerer Folge ehemaligen Mitarbeitern von St. Marien „auf der Spur“ bleiben. Dieses Mal meldet sich **Christoph Ricker** aus Wolfsburg

Osnabrück? – St. Marien? – O ja, das war mehr als eine Episode!

Gefragt nach einem „Reisebericht eines ehemaligen Marianers“ wird mir bewusst, was für ein Nomade ich bin: In 16 Jahren 12 Umzüge mit Freundin und späterer Frau und Kollegin. Natürlich, da sind auch die Ortswechsel des Studiums mit dabei. Und da drückt die Wohnung *An der Marienkirche 10* mit drei Jahren Verweildauer immer noch den Durchschnitt.

Im Sommer 1995 kamen meine Frau und ich als „Vikare a.D.“ und von der Landeskirche in die Arbeitslosigkeit entlassen in die Hasestadt; einen Monat später kam die erste von zwei Töchtern auf die Welt.

Der Idee von Dieter Rathing und der Finanzkraft der St. Mariengemeinde war es zu verdanken, dass es für die junge Familie materiell und zumindest teilweise beruflich irgendwie weitergehen konnte. Kirchenpädagogik als ABM war das Zauberwort! Was das werden sollte, wusste ich selbst noch nicht so genau. Zum Glück wusste es der Kirchenvorstand von St. Marien auch nicht. Aber er war interessiert, was dieser Kirchenpädagoge denn so mit Schulklassen und Erwachsenengruppen und „ihrer“ Kirche denn so alles anstellen würde. Ganz schnell wurde sie zu „meiner“ Kirche. Das Schöne war, sie sich ungeteilten Herzens anzueignen und doch sie mit vielen jungen und alten Menschen geteilt zu haben.

Dass ich mich drei Jahre in völliger Freiheit den schönen und bedeutungsvollen *Details* der Marienkirche widmen durfte, erschien mir schon damals als beneidenswert und ist es immer noch.

Es gab auch die Kehrseite der Freiheit. Die Unsicherheit, was wird im nächsten Jahr? Wird noch mal verlängert? Und wenn nicht?

Es war dem Wartelistenplatz meiner Frau (und wohl auch ihrer Tüchtigkeit als ehrenamtlicher „Kandidatin des Predigtamtes“) zu verdanken, dass es zum guten (Tores-)Schluss doch noch geklappt hat mit der Pfarrstelle – auf dem Land in der Nähe von Bremen.

Nein, St. Marien ist nicht die einzig Begnadete unter den evangelisch-lutherischen Gemeinden dieser Erde. Derer gibt es viele, die solches von sich glauben. Aber es gibt in der Tat auch Orte, die es schwerer haben und die es einem auch schwerer machen. Die Lehr- und Wanderjahre waren jedenfalls noch nicht vorbei.

fehlt die Ausstattung. Wenn man sie sich nicht baut. Doch das ist möglich: Für die Kinder-Kirchen-Tage zu „Jakob träumt. Vom Himmel, der Erde und einer Leiter“ eine Installation mit fruchtbarem Weideland und dürrer Wüste. Ob man in der Marienkirche eine Schubkarre voll Sand ausbreiten dürfte?

Und manches andere ist auch noch möglich: Jugendarbeit, Konfirmandenarbeit nach einem Kurssystem und viel gemeinsamem Leben (unter anderem als Vorbereitung auf die Konfirmation drei Wochen Südtirolfreizeit) und viel Ökumene (welche uns in der Stadt von Dom und Kleiner Kirche vertraut geworden war).

Kann man in der Stadt des Automobils sesshaft werden? Für einen „Reisenden“ ist nichts für die Ewigkeit. Und doch, wir staunen über uns. Wir wollen gar nicht weg. Zumindest vorläufig

Herzliche Grüße nach Osnabrück!

Christoph Ricker



Der „Ehemalige“ Christoph Ricker (Mitte) wie seinerseits in voller Aktion

Foto: privat

Nach zwei Jahren zogen wir nach Wolfsburg. Die Ästhetik dort – ist eine andere. Immerhin, auch die dortige *Stephanuskirche* muss sich ihres weltberühmten Baumeisters Alvar Aalto nicht schämen. Aber für Kirchenpädagogik *im Detail*



Bernd-Christian Schulze · Klavier
duo pianoworte
Helmut Thiele · Erzähler

Das Rotkehlchen

(Text: Selma Lagerlöf / Musik: F. Meschwitz)

Tiergebete

(Text: de Gasztold / Musik: F. Meschwitz)

Die Chinesische Nachtigall

(Text: Hans Chr. Andersen / Musik: H. Gattermeyer)

Großer Gemeindesaal St. Marien

Sonntag, 30. März 2003, 18.00 Uhr

Besinnliches Vergnügen bei Wein und Kerzenschein

– eine Veranstaltung von Kirchenvorstand und Gemeindebeirat –
Eintritt frei – Kollekte am Tisch

Das besondere Konzert

Piano und Worte bei Wein und Kerzenschein

Helmut Thiele (links)
Bernd-Christian Schulze (rechts)

Der Gemeindebeirat hat eine gute Idee schon mehrmals realisiert: den Gemeindesaal als Ort besinnlicher Begegnung von Gemeindegliedern und anderen Interessierten zu nutzen und ein außergewöhnliches Programm anzubieten.

Es ist wieder so weit!

Am Sonntag, dem 30. März 2003 von 18.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr soll sich unser Saal wieder in eine Bühne für eine künstlerische Veranstaltung besonderer Art verwandeln:

Der Schauspieler Helmut Thiele (früher Städtische Bühnen Osnabrück) und sein Partner Bernd-Christian Schulze (Hannover) werden ihr Programm – Lesung verwoben mit speziell dazu komponierter Musik – präsentieren.

Eingeleitet und verknüpft durch angemessene Moderation werden die im Plakat nebenbei abgedruckten Programmenteile dargeboten.

Für Sie als Gäste stehen Wein und Brot bereit, Sie brauchen nicht beim Eintritt in den Saal etwas zu bezahlen, sondern erhalten die Gelegenheit, im Verlauf des Abends zur Finanzierung beizutragen, indem Sie die an Ihrem Tisch gereichten Körbchen großzügig mit EUROS füllen.

Es erwartet uns ein ganz besonderer Beitrag zum „Jahr der Bibel 2003“ genau an dem Tag, an dem auch die Ausstellung in St. Marien eröffnet wird.



„Die naive Gläubigkeit der Selma Lagerlöf hat der Komponist in eine einfache und doch berührende Tonsprache übersetzt. Der musikalische Bogen umschließt die Heiterkeit des ersten Schöpfungstages ebenso wie die monumentale Kreuzigungsszene.“

„In amüsanten Miniaturen werden nacheinander zwölf Tiere charakterisiert, die auf ihrer Fahrt in der Arche Noah sehr unterschiedliche, aber allesamt nur allzu menschliche Gefühle entwickeln.“

„In einfacher, aber doch ausdrucksstarker Tonsprache voller Humor und Hintergründigkeit wird Andersens Märchen

zu einem eindringlichen Hörerlebnis für Jung und Alt. Höchst originell nutzt Heinrich Gattermeyer die verschiedensten Klangmöglichkeiten des Klaviers.“ (Helmut Thiele)

Für seine hervorragende Produktion ist das Duo *pianoworte* im Jahr 2002 mit dem renommierten „ECHO“-Preis ausgezeichnet worden. Das sollte ein Grund mehr sein, am Sonntag, dem 30. März um 18.00 Uhr in den Gemeindesaal von St. Marien zu kommen!

Claudia Sülberg (Gemeindebeirat)
Helmut Voß (Kirchenvorstand)

DRAG-N-DROPPE

Lernen Sie die EZ kennen.



Nah am Geschehen.

...in Ihrer Gemeinde, in Ihrer Region

- Wir rücken den Menschen in den Mittelpunkt
- Wir vermitteln Glaubens- und Lebenshilfe

Jeden Sonntag neu.



EZ Aboservice
 Postfach 3849 · 30038 Hannover
 e-mail: ez@lvh.de
 www.evangelische-zeitung.de

Telefon (05 11) 12 41 - 7 36 · Fax (05 11) 12 41 - 7 05

4 Wochen kostenlos testen!
 Coupon ausschneiden, auf
 eine Postkarte kleben und
 abschicken –
 fertig.



MUSIK IN ST. MARIEN

die neue reihe

I - 17. MÄRZ, MONTAG
20 Uhr

Detlef Reimers, Posaune
Harry Hofmann, Laute/Gitarre
Werke des Frühbarock
und Improvisation (Jazz)

* * *

II - 5. MAI, MONTAG
20 Uhr

Joana Sachryn, Violoncello
Wiltrud Fuchs Orgel
Hans Darmstadt
Violeta Dinesu "Zeichenreihe"
J.-S. Bach Solosuite 4 Es-Dur

* * *

III - 30. JUNI, MONTAG
20 Uhr

Paul Rosner, Violine
Wiltrud Fuchs, Orgel
B.A. Zimmermann Solosonate
Violeta Dinescu "Meditation"
J.-S. Bach Fuge g/d-moll

Das Orgelwerk

auf der Orgelempore zeigt
Wiltrud Fuchs die Flentrop-Orgel
und führt ein in die
"Kunst des Choralvorspiels"

4. Mai, Sonntag, 11.30 Uhr
1. Juni, Sonntag, 11.30 Uhr

* * *

23. MÄRZ, SONNTAG
20 Uhr

JOHANN SEBASTIAN BACH
Johannes-Passion BWV 245

Marlene Mild, Sopran
Henning Voss, Altus
Knut Schoch, Tenor
Thomas Jesatko, Jesus-Worte
Raimund Nolte, Bass

Orchester La Gioia Osnabrück
Marienkantorei Osnabrück
Wiltrud Fuchs, Leitung

weitgehend nummerierte Plätze bei
Musikhaus Bössmann
und an der Abendkasse

* * *

21. APRIL OSTERMONTAG
10 Uhr,

Kantaten-Gottesdienst

Georg Friedrich Händel
"Laudate Pueri"
Solisten, Marienkantorei
Wiltrud Fuchs

* * *

23. MAI, FREITAG
19 bis 24 Uhr

Musikalische Nacht
(Ökumenischer Kantorenkonvent)
zum "Fest der Kirchen"

Einlass zur halben Stunde

Osnabrücker Chöre musizieren zur
Bibel

GYMNASIALKIRCHE
Gospeltrain + Osterhuis

DOM
Chormusik mit Orgel

ST. MARIEN
Chöre acappella

* * *

8. JUNI, PFINGSTSONNTAG
10 Uhr

Kantaten-Gottesdienst

Johann Sebastian Bach
„Wer mich liebet“ BWV 74
Solisten, Marienkantorei, Orchester
Wiltrud Fuchs

* * *

13. JUNI, FREITAG
20 Uhr

Stuttgarter Hymnus-Chorknaben
Konzert mit a-cappella-Werken aus
Barock, Romantik und Moderne
Eintritt 5 bis 15 Euro
Musikhaus Bössmann
und Abendkasse

* * *

22. JUNI, SONNTAG
12.05 Uhr
Marktplatz / Turm
Turmkonzert

"Musik der Stadtpfeifer –
ein musikalischer Wettstreit"
Posaunenchor St. Marien und Gäste
auf Turm und Rathaustreppe

* * *

6. JULI, SONNTAG
11.30 Uhr
St. Marien-Kirche
Text und Musik

zum Abschluss der Ausstellung
mit Mitgliedern und Freunden der
Marienkantorei

* * *

Osnabrücker Orgelsommer

an jedem Feriendienstag
um 20.15 Uhr
in einer der Innenstadtkirchen

15.7. - St. Marien/ Stefan Lutermann
22.7. - St. Katharinen / Chr. Joppich
29.7. - St. Johann / Arne Hatje
05.8. - St. Joseph / Godehard Nadler
12.8. - Christus König / D. Sauer



15. Mai: Tag der Familie

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20-22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
An der Marienkirche 6-9
mit Wiltrud Fuchs

„voce mariana“

Kammerchor - Projekte
mit Wiltrud Fuchs

Posaunenchor

mittwochs 20-22 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23,
mit Wiltrud Fuchs

Blechbläser-Anfängerschulung

auf Nachfrage über Wiltrud Fuchs

Blockflöten-Ensemble

donnerstags 19-20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

Arbeitskreis Familiengottesdienst
Treffen jeweils zur Vor- und Nachbe-
reitung – Interessierte willkommen!
Kontaktaufnahme über Wiltrud Fuchs

C - Kurs für Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
alle Anfragen an KMD Wiltrud Fuchs

Kirchenmusikdirektorin

Wiltrud Fuchs
An der Marienkirche 6-9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: wiltrud_fuchs@yahoo.de
... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Flohmarkt in der Flohrstraße

„Rund ums Kind,“

Am

Sonntag, dem 30. März 2003
sind alle herzlich eingeladen
in der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
bei uns im St. Marien-Kindergarten
an der Flohrstraße 1
auf unserem

Flohmarkt

einzukaufen.

Eltern, Freunde und das Kindergartenteam bieten Kinderkleidung
verschiedener Größen und Spielzeuge an.

Die Standgebühr von 5 Euro
und die Einnahmen vom Kuchenverkauf
sind bestimmt für unser
neues Spielgerät im Garten.

Auf Ihren Besuch freuen sich die Kinder und das Kindergartenteam

Gemeindebeirat

Dorothea Betz

Liebigstraße 36, T 2 02 34 16

Christa Böhmer

An der Wihokirche 3, T 44 41 90

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, T 4 27 32

Hannelore Gewin

Lotter Str. 127, T 4 57 07

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9
T 2 22 35

Hans Hermann Hake

Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

Robert Koch

Lohstraße 28, T 25 84 10

Ralf Mertens

Richard-Wagner-Straße 65,
T 25 84 10

Edith Pflüger

Gertrud-Luckner Str. 12, Wallenhorst,
T 05407/85 94 59

Renate Schwartz

Gutenbergstraße 27, T 68 11 14

Claudia Sülberg

Friedrich-Drake-Str. 3, 12 39 78

Bettina Thies

Dütestraße 14, Wallenhorst,
T 05407/3 16 92

Die Stimme der Gemeinde

Wir beide - meine Frau Leni und ich -
wohnen nun seit Oktober 2001 im schö-
nen Wohnstift am Westerberg, in der Berg-
straße 34A. Wir fühlen uns von Beginn an
hier sehr wohl und sind täglich dankbar,
diesen zunächst schweren Entschluss
gefasst zu haben.

Wir versorgen uns noch überwiegend
selbst: Die Küche lädt dazu ein.

Die liebevolle Betreuung müssen wir noch
nicht in Anspruch nehmen; aber man spürt
das gute Klima überall im Haus.

Wir freuen uns über jeden Besuch, dem wir
dann alles zeigen können, besonders aus
unserer St. Marien-Gemeinde - und mei-
ne Frau besonders aus ihrer alten Kirchen-
wache.

Siegfried Wuppermann

Musikalische Nacht

zum Ökumenischen Fest der Kirchen

Freitag, 23. Mai 2003 von 19.30 bis 24 Uhr

GYMNASIAL-KIRCHE
19.30 Uhr
Schola der Kleinen Kirche
The Chorflakes
Gospelchor Oldendorf
Arne Hatje

Osterhuis-Gesänge,
Gospels, Spirituals
und Neue Lieder

Ende etwa 22 Uhr
Einlass zur halben Stunde

DOM
20 Uhr
Bach-Chor e.V.
Derby - Cathedral-Boyschoir
Jugend- und Domchor
Johannes Rahe

Chormusik mit Orgel

Ende 21.30 Uhr
Einlass zur halben Stunde

ST. MARIEN
21.30 Uhr
Derby - Cathedral-Boyschoir
Marienkantorei,
Collegium Marianum,
Schola St. Johann
Jugend- und Domchor
Wiltrud Fuchs

a-cappella- Werke,
„Laudate Pueri“ (Händel)
Gregorianischer Choral

Ende 22.45 Uhr
Einlass zur halben Stunde

ST. MARIEN
23 Uhr
Nachtgebet
mit den Osnabrücker Chören
Psalmvertonungen
von Louis Lewandowski
und Gemeindechoräle

Gebote, da wo sie hingehören?

Nach dem großen Erfolg des Tanztheaterstückes von Gregor Zöllig *Geregelt? Die zehn Gebote* planen das Tanztheater der Städtischen Bühnen Osnabrück und St.Marien ein ver-rücktes Projekt.

Von der Bühne des Stadttheaters in den historisch-sakralen Raum der Marienkirche adaptiert das Tanztheaterensemble auf Einladung von Pastor Kunze seine Version des Dekalogs. Das Zusammenspiel von neuem Raum, Choreographie und den sich daraus ergebenden neuen choreographischen Strukturen, schaffen einen ungewöhnlichen, emotionalen Zugang zu den zehn Geboten.

Es ist ein großer Sprung mit dem Mut, Brücken zu bauen zwischen Tanztheater und Kirche.

Welche Leiche haben Sie im Keller? Was meint Ihre Frau zu Ihrer Geliebten? Haben Sie mit Ihren Bonusmeilen schon Ihren Urlaub gebucht? Wir fragen, Sie antworten.

Das Leben geregelt zu gestalten oder aber von Regeln erdrückt zu werden, wo liegt die Möglichkeit, mit Regeln positiv umzugehen? Brauchen wir überhaupt Regeln? Die Zehn Gebote sind Fundamente christlichen und jüdischen Glaubens. Sie sind auch die Grundlage und Inspiration für Gregor Zöllig und sein Ensemble, sich mit diesem existentiellen Thema auseinanderzusetzen. Haben die Zehn Gebote nicht sich selbst überlebt? Sind sie nur noch ein moralischer Zeigefinger, vor dem wir am liebsten die Flucht ergreifen? Nicht die genaue Interpretation oder Auslegung der Zehn Gebote, sondern das Hinterfragen moralischer Werte ist Gregor Zölligs Anliegen. Der Zuschauer wird mit Situationen konfrontiert, in denen jemand mit Hilfe von Regeln schikaniert wird oder Regeln missbraucht werden, um jemanden auszugrenzen.

Der eine mobbt, weil er seine Haut retten will. Der andere gestaltet seinen Körper, damit er wie Brad Pitt aussieht. Der Dritte will mit seinen Blicken die Objekte seiner Begierde erobern. Kann man das mit einem ruhigen Gewissen vereinbaren? Der Zuschauer muss sich entscheiden.

Choreographie:

Gregor Zöllig in Zusammenarbeit mit den Tänzern

Konzept/Dramaturgie:

Sylvia Martin und Gregor Zöllig

Ausstattung:

Christa Beland

Choreographische Assistenz und Trainingsleitung:

Christine Biedermann

Mit:

Claudia Braubach, Gianni Cuccaro, Anna Eriksson, Nina-Patricia Hänel, Kojiro Imada, Dirk Kazmierczak, Melanie Lane, Angelo Larosa, Roberto Morales, Brigitte Uray

THEATER IN DER KIRCHE

27./28. JUNI – FR. / SA. 21 UHR

Suchet der Stadt Bestes – Kirche auf dem Markt

Ökumenisches Fest der Kirchen in Osnabrück
am 23. und 24.5.2003, zwischen St. Marien und Dom

Ideengeber für das Ökumenisches Fest der Kirchen in Osnabrück war ein Journalist, der im Rahmen einer Glaubensseminarreihe sagte: „Sie müssen mit der Kirche auf den Markt gehen!“

Die Delegiertenversammlung der ACKOS (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Osnabrück) hat daraufhin Ende 2001 beschlossen, den Vorlauf der Ökumenischen Kirchentags in Berlin (28.5.-1.6.03) in Osnabrück zu bündeln mit einer größeren Aktion unter dem Thema „Kirche auf dem Markt“.

Unter dem biblischen Motto Jer.29,7 „Suchet der Stadt Bestes“ soll gezeigt werden, was die Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen für die Bürger der Stadt Osnabrück tun.

Beginn ist am Sonnabend, dem 23.5.03 mit der „Musikalischen Nacht“, dem schon traditionellen „Wandelkonzert“, diesmal ausgehend von der Gymnasialkirche (19.30 Uhr), dann im Dom (20.00 Uhr), dann in St. Marien (21.30 Uhr) und dort auch der Abschluss mit dem Nachtgebet um 23.00 Uhr.

Am Samstag, dem 24.5.03 werden auf dem Platz vor dem Dom und dem Seelsorgeamt auf vier Stellflächen kirchliche Aktivitäten dargestellt.

Auf den Stellflächen I bis III (vor dem Dom) haben sich Gemeinden und Einrichtungen nach „Lebensstationen“ zusammengefunden, um sich zu präsentieren.

Stellfläche I:

Kinder und junge Erwachsene;

Stellfläche II:

Erwachsene und Familien,

Stellfläche III:

Senioren.

Stellfläche IV:

(auf dem Theatervorplatz) bietet ein Forum für die weltweiten ökumenischen Kontakte Osnabrücker Gemeinden an und zwischen dem Michaelis-Saal und dem städtischen Theater wird es die Möglichkeit geben, die Bibel in ihren vielfältigen Formen in einem Bibelzelt kennen zu lernen.

Auf dem Rathausplatz wird es auf einer Bühne verschiedene musikalische und

darstellerische Aktionen geben. Dort findet auch der gemeinsame Abschlussgottesdienst statt.

Superintendent Hans Hermann Hammerstein schieb am 30.4. in seiner Einladung an die Gemeinden, Einrichtungen und Kirchengruppen im ev.-luth. Kirchenkreis Osnabrück: „Wie machen wir die Kirche zukunftsfähig?“ Zukunftsfähig zu sein heißt auch, sich der Situation und der Herausforderung, „Kirche am Markt“ zu sein, zu stellen.

Viele sind diesem Ruf gefolgt und nun können wir uns mit 61 Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen auf dem Domvorplatz präsentieren.

Eröffnet wird das Ökumenische Fest der Kirchen am 24. Mai 2003, um 9.00 Uhr – mit einem kleinen Rahmenprogramm – von Pastor Günter Baum (Vorsitzender der ACKOS) und Oberbürgermeister Hans-Jürgen Fip, mit Unterstützung der Turmbläser von St. Marien.

Die Präsentation auf dem Domvorplatz beginnt um 9.00 Uhr und läuft über den Wochenmarkt hinaus bis gegen 16.00 Uhr.

Begleitprogramme sind das Senioren-Café im Seelsorgeamt, die Weingrotte unter der bischöflichen Kanzlei, seelsorgerliche Gesprächsangebote im Seelsorgeamt, zwei Kurzandachten in der Mittagszeit im Dom und in St. Marien, und von 13.00 bis 16.30 Uhr ein kulturelles Bühnenprogramm auf dem Marktplatz vor dem Rathaus.

Seinen Abschluss finden das Ökumenische Fest der Kirchen von 17.30 bis 18.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Marktplatz vor dem Rathaus zu Osnabrück.

Ursula Hellweg
(für die Organisation)

Neue Herbst-/Winter-Kollektion

- kostenloser Sehtest
- Überprüfung Ihrer alten Brille

bei
OPTIK BRILLEN **PETER MEYER** KONTAKTLINSEN

Unser Team berät Sie gern.

Krahnstraße 17/18 | 49074 Osnabrück | Telefon 0541/29746
www.optikmeyer.de | info@optikmeyer.de

OPTIK BRILLEN **PETER MEYER** KONTAKTLINSEN

ICH MACHE MIT UND HELFE !

20 EURO FOR YOUR **ALTE**

beim Kauf einer neuen Brille.

Wir sammeln Gebrauchtbrillen für die Stadt Arusha in Tansania / Afrika.
Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung.

BUCHER WENNER

www.**BUCHWeb**.com

Große Straße 69
49074 Osnabrück

Kinder- gottesdienst in St. Marien

Am 19. Januar 2003: wieder einmal gibt es den monatlichen Kindergottesdienst. Heute war das „Verlorene Schaf“ in unsere Stunde gekommen. Kann man sehen, wenn in einer Herde nur noch neunundneunzig statt hundert Schafe sind?! ...

Beim Neujahrsempfang kurze Zeit später konnten wir dann das neu gebastelte Schäfchen vorstellen – unsere Präsentationswand der Kindergottesdienstthemen war schon recht bunt und vielseitig! Von Laternen stand da etwas, von der Erntedankdecke, von einem Rollenspiel zu Weihnachten....

Die Resonanz bei den Besuchern des Neujahrsempfangs war sehr erfreulich und ermuntert zum Weitermachen.

Der Februar-Kindergottesdienst stand unter dem Motto „das Jahr der Bibel“ – in kleiner Runde konnten wir uns alte und neue Bibeln in verschiedensten Sprachen anschauen und schließlich ein selbst hergestelltes Heftchen mit einem Bibelzitat mit nach Hause nehmen.

Das Kindergottesdienstteam freut sich schon wieder auf April, genauer auf den 13.4. Es ist Palmsonntag – da wird es schon Vorbeten für Ostern geben! Wir laden alle Kinder zu diesem Gottesdienst und zu den weiteren herzlich ein.

Die Termine sind:

- 13.4. Kindergottesdienst
- 25.5. Kindergottesdienst
- 15.6. Familiengottesdienst und Gemeindefest
- 22.6. Kindergottesdienst
- 06.7. letzter Kindergottesdienst vor den Sommerferien

Der Familiengottesdienst ist ein Hauptgottesdienst für alle, insbesondere Familien mit Kindern sind dazu herzlich eingeladen. Beim Kindergottesdienst finden wir uns zunächst alle gemeinsam in der Kirche ein. Die Kinder gehen dann mit dem Team – und gern auch mit den Eltern – nach der Lesung ins Gemeindehaus.

Unser Vorbereitungs-Team freut sich über weitere Mitglieder! Wir alle haben in verschiedener Weise auch außerhalb des Kindergottesdienstes mit Kindern zu tun, sind Lehrerinnen, Mütter von großen und kleinen Kindern (zwischen 23 Jahre und 1 Jahr!!) und gehören dem Gemeindebeirat oder dem Kirchenvorstand an. Wer hat Lust und möchte sich mit engagieren?

Anne Marie Kadauke

Kirchenvorstand

Wolfgang Clausmeier

Heinrichstraße 46, T 4 09 69 49

Angelika Goedecke

Mozartstraße 59, T 43 00 06

Volker Heise

Bocksmauer 4/5, T 2 94 94

Ursula Hellweg

Natruper Str. 113 A, T 68 41 33

Karin Heuwer

Lieneschweg 14, T 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstr. 2A, T 68 14 53

Dr. Monika C. Müller

Liebigstraße 11A, T 2 13 66

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, T 6 46 99

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Str. 12, T 4 36 49

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, T 4 29 77

Helmut Voß

Anton-Bruckner-Str. 3, T 43 00 94

Klaus Wamhof

Wilhelmstraße 51, T 4 38 37

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11

0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen

Tel. 9 98 71 71

Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -

Jahnstraße 1 B, Tel. 43 42 00

Pflegedienstleitung Christel Deuper

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.

Selbsthilfe für Suchtkranke

Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08

Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Tel. 2 38 58

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

Kur- und Erholungshilfe

Tel. 9 40 20 10

Haus-Notruf

Tel. 9 40 20 30

Garten-Service

Tel. 2 21 60

Straffälligenhilfe

Tel. 8 30 77

Bahnhofsmission Osnabrück

Tel. 2 73 10

Nachrichten aus der **Kleinen Kirche**

Aschermittwoch— das Aschenkreuz

Am Aschermittwoch ist alles vorbei – so hört man es in den „tol-
len Tagen“ aus den Karnevals-
hochburgen, aber viele Menschen wissen
nicht mehr, welche Bedeutung dieser Tag
hat und woher sein Name kommt.

Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-
tägige Fastenzeit / Passionszeit, die Vor-
bereitungszeit auf Ostern, das wichtigste
Fest der Christenheit. Der Zeitraum von
40 Tagen spielt in biblischen Erzählun-
gen eine große Rolle und es sind immer
Zeiten der Vorbereitung und Läuterung:
z. B. die 40 Tage der Sintflut (Gen 8,6),
die 40 Tage, die Mose auf dem Sinai
ausharrte (Ex 24, 18), die 40 Tage, die
Jesus in der Wüste verbrachte (Mt 4,2).

Der Aschermittwoch erhielt seinen Na-
men, weil an ihm Asche der Palmen- und
Buchsbaumzweige vom Palmsonntag des
vergangenen Jahres geweiht und mit ihr
den Gläubigen vom Priester ein Aschen-
kreuz auf die Stirn gezeichnet wird.

Woher kommt dieser religiöse Brauch
und welchen Sinn hat er?

Seine Wurzeln reichen weit zurück. Zum
Zeichen der Trauer und Klage streuten
sich die Ägypter, Araber und Griechen
Asche auf das Haupt. In der hebräischen
Sprache des Volkes Israel lautet das Wort
'Asche' fast genauso wie das Wort 'Staub'
und wird im AT vor allem als Ausdruck
für Reue und Buße verwendet.

So hüllte sich der König von Ninive, als
der Prophet Jona für seine gottlose Stadt
ein Strafgericht ankündigte, in ein Buß-
gewand und „setzte sich in die Asche.“
(Jona 3,6).

Und an einer anderen Stelle heißt es: „Ich
richtete mein Gesicht zu Gott, dem Herrn,
um ihn mit Gebet und Flehen, bei Fasten
in Sack und Asche, zu bitten.“ (Dan 9,3)

In den ersten Jahrhunderten unserer Kir-
che wurde das Bestreuen des Kopfes mit
Asche in die Bußpraxis übernommen.
Damals mussten die Sünder offen vor der
ganzen Gemeinde Buße tun. Am Ascher-
mittwoch, dem Beginn der öffentlichen
Bußzeit, bekamen die Sünder ein Buß-
kleid, wurden mit Asche bestreut, mit
schweren Strafen belegt und bis zum
Gründonnerstag aus der Kirche verbannt..

Nach dem Rückgang der öffentlichen
Buße nahmen seit dem 11. Jahrhundert
alle Gläubigen zum Zeichen ihrer Bereit-
schaft zu Reue und Umkehr am Empfang
des Aschenkreuzes teil. Dazu wurden die
Worte gesprochen:

„Denke daran, Mensch, Staub bist du,
und zum Staub kehrst du zurück.“

Damit wollte man die Menschen daran
erinnern, dass ihr Leben vergänglich ist,
und sie ermahnen, rechtzeitig ihre Sün-
den zu bereuen und ihre Schuld wieder
gutzumachen.

Heute hören wir beim Empfang des
Aschenkreuzes die Worte: „Bekehrt euch
und glaubt an das Evangelium!“ Das ist
die Aufforderung umzukehren, wenn wir
auf falschen Wegen sind, und der Frohen
Botschaft zu vertrauen, die uns zusichert,
dass wir immer wieder neu beginnen
dürfen.

Als ein Weg zu dieser inneren Umkehr
wird das bereits aus der Antike bekannte
Fasten empfohlen: Verzicht, Konzentra-
tion, Stille, Gebet, Besinnung auf das
Wesentliche.

Erste christliche Gemeinden nahmen die-
se Praxis aus ihrer Umgebung auf und
beschränkten sich in der Fastenzeit auf
eine Mahlzeit am Tag. Neben dem spiri-
tuellen Effekt, sich durch Verzicht mehr
auf Gebet und göttlichen Geist zu kon-
zentrieren, gab es über viele Jahrhunder-
te auch einen sozialen Sinn: In Notzeiten
konnte man auch Bedürftige ernähren
und unterstützen.

Die Kirchen der Reformation haben den
Brauch des Aschenkreuzes und den Be-
griff 'Fastenzeit' nicht übernommen.
Aber mehr und mehr wird auch in ihnen
der Wert des „Fastens“ erkannt, das die
Christen wieder zu sich selbst führen
soll, ihnen klar macht, dass sie über viel
mehr verfügen, als zum Leben notwen-
dig ist, sie anleitet, mit ihrem Leben und
ihren Möglichkeiten bewusster umzu-
gehen.

In der alljährlich stattfindenden Aktion
„Sieben Woche ohne“ (Alkohol, Scho-
kolade, Kaffee, Fernsehen, Autofahren,
...) finden sich viele Christen zusammen,
um durch Verzicht zur Besinnung auf
das, was wirklich wichtig ist in unserem
Leben, zu kommen.

Elke Polewsky

Gottesdienste der St. Marien - Gemeinde

Kinder-Kirche
sonntags 10 Uhr
(Termine:
siehe nebenstehende Seite)

Wochenschluss-Gottesdienst
sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst
sonntags 10 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl
erster Sonntag im Monat:
anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet
mittwochs 19.30 Uhr
ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:
Evangelische Gemeindeakademie
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus
Bergstraße 31-33
freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette
Natruper Str. 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr

Friedensgebet am Löwenpudel

Christen in Osnabrück
beten gemeinsam
für den Frieden

Anfang Januar trafen sich Vertreter des katholischen Stadtdekanats, der Kleinen Kirche, des evangelischen Kirchenkreises Osnabrück und von "Pax Christi" um miteinander zu beraten, wie wir als Christinnen und Christen Osnabrücks auf die wachsende Kriegsbedrohung reagieren wollen.

Die Lutheraner hatten eingeladen und alle Seiten (einschließlich der reformierten Kirche und des ACKOS) nahmen die Anregung mit viel Interesse auf. Zusätzlich zu den Gebeten für den Frieden, die wir in unseren Gottesdiensten und in unseren persönlichen Gebeten vor Gott brachten, wollten wir an einer Stelle öffentlich sichtbar und gemeinsam zu unserem Gott beten. Die Kleine Kirche übernahm die organisatorische Begleitung.

Aus allen Kirchen fanden sich Laien und Hauptamtliche, die jeweils einmal die Leitung des Gebetes übernahmen und übernehmen. Wie lange es dieses Gebet geben wird, ist noch völlig offen und wird wohl von der weiteren politischen Entwicklung abhängen.

Martin Wolter

*Schön ruhig hier in einer
Zeit wie dieser.
Es ist als ob man in eine
andere Dimension ein-
taucht.*

13.01.03

Besucher-Buch St. Marien



Osnabrücker Friedensgebet
jeden Samstag 17.50 Uhr vor dem Dom

Gott, du hast uns durch deinen Sohn Jesus Christus gezeigt, dass Frieden und Versöhnung möglich sind. Er hat sein Leben dafür eingesetzt. Von ihm wollen wir lernen, Konflikte friedlich zu lösen, im Kleinen wie im Großen.

Gott, wir wenden uns heute an dich, weil wir beobachten, dass in der Weltpolitik immer mehr auf Gewalt gesetzt wird. Aber wir wissen: Gewalt erzeugt Hass, Leiden, Tod und Gegengewalt. Weise du uns den Weg des Friedens.

Gott, wir haben Angst, dass ein Krieg ausbrechen könnte, der unabsehbare Folgen hat. Wenn wir hören, wie in den Medien von den Vorbereitungen die Rede ist, von Soldaten und Flugzeugträgern, von Kampfhubschraubern und Massenvernichtungsmitteln, halten auch wir einen Krieg im Irak für möglich. Wir rufen zu dir: Bündele du die Kräfte aller Menschen guten Willens und verhindere das Ausbrechen dieses Krieges!

Gott, wir denken heute besonders an die Menschen im Irak, an die Kinder und ihre Mütter, an die Armen und die Alten, an alle, die dort in diktatorischen Verhältnissen leben: Schenke ihnen Zukunft!

Gott, wir denken auch an die in dieser Welt, die diesen Krieg wollen und planen: schenke Umkehr, so lange sie noch möglich ist! Hilf du auch uns, Gott, dass wir das Geschehen nicht ohnmächtig hinnehmen, sondern Einfluss nehmen, wo wir können. Lass uns aus deinem Geist heraus leben und handeln und uns einsetzen für die Welt, die du geschaffen hast.

Du Gott der Liebe und des Friedens: Erbarme dich!
Amen

Von Trauben, Klecksen und Wolken

ganz neue Töne von der Kirchenmusik

Ja, Sie lesen richtig, aber Sie vermuten hinter diesen Wörtern wohl kaum auf Anhieb Musik!

In unseren Gottesdiensten spiele ich regelmäßig – oft nach der Predigt, die ja selbst aus unserer Gegenwart spricht – aus Noten mit solchen Symbolen! Und regelmäßig hört die Gemeinde erstaunt hin, ich bekomme Kommentare von "sehr ungewöhnlich, aber interessant" über "reichlich merkwürdig" bis "genau passend" und "so ansprechend" oder einfach "toll".

Das sagt mir, dass diese "Wolke" aus lauter 32steln besteht. Und wenn ich sehe, dass der untere Rand bis in die tiefen Basstöne reicht, muss ich wohl meinen ganzen Unterarm zu Hilfe nehmen, gleichzeitig muss die rechte Hand die kurzen Noten samt Pausen spielen und dabei über drei verschiedene Manuale (=Lautstärke) "wandern" – üben, üben... - damit mein CLUSTER rechtzeitig wieder beim kleinen C verstummt!

So etwas kann natürlich auch ein Chor "produzieren"....

Trauben:

*Zeichenreden
für Orgel
Violetta Hinescu*



das sind mehrere nebeneinander liegende Töne, die entweder gleichzeitig oder aufeinander aufbauend angeschlagen und gehalten werden. Mal bleibt dem Interpreten die Tonwahl überlassen, mal ist alles genau notiert. Der Fachausdruck heißt CLUSTER zu deutsch TON-TRAUBE....

Kleckse:



sehen Sie die kleine Note vor dem Klecks?
ein 32stel C!

Der Osnabrücker Friedenstag mit seiner "musica pro pace" gibt den Rahmen in Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis und St. Marien. Deutschlandradio Berlin schneidet die Uraufführung mit.

Alles zusammen ist eine Idee der Hanns-Lilje-Stiftung unserer Landeskirche und ich bin stolz, dass Idee und entsprechende Unterstützung ausgerechnet zu uns fließen!

Violetta Dinescu heißt die weltweit anerkannte Komponistin, die – aus Rumänien stammend – in Oldenburg Kompositionsprofessorin ist. Mit Mitgliedern der Kantorei haben wir bereits eine ihrer Opern in Oldenburg erlebt und sie hat mir viele Noten und Aufnahmen ihrer Werke zugänglich gemacht. So habe ich bereits ihre "Sprache" ein wenig kennengelernt.

Die Texte für das Friedensoratorium hat sie aus der Bibel und aus Texten unseres Jahrhunderts zusammengestellt (u.a. von E. M. Remarque). Der Titel gefällt mir besonders gut

WIE TAU AUF DEN BERGEN ZIONS.
Noch habe ich keine Note gesehen – aber nach Ostern werden wir mit dem Üben beginnen!

„die neue reihe“ – heißt die Kammerkonzertreihe, die ich aus diesem Anlass beginne und in der wir zeitgenössische Musik im Gegenüber zu Renaissance oder Barock unseren Hörern nahebringen und besonders Werke von Violetta Dinescu kennenlernen wollen.

I - 17. März, Montag, 20 Uhr
Detlef Reimers, Posaune /
Harry Hofmann, Laute/Gitarre
Werke des Frühbarock und
Improvisation (Jazz)

II - 5. Mai, Montag, 20 Uhr
Joana Sachryn, Violoncello /
Wiltrud Fuchs Orgel
Darmstadt, Dinescu, Bach

III - 30. Juni, Montag, 20 Uhr
Paul Rosner, Violine /
Wiltrud Fuchs, Orgel
Zimmermann, Dinescu, Bach

Sind Sie neugierig geworden? Dann lassen Sie sich einladen zur "neuen reihe", die auch im Herbst weitergeführt werden wird, und natürlich zum großen Konzert am 25. Oktober!

Wiltrud Fuchs

Ökumenischer Kirchentag 2003 in Berlin

Ein historisches Ereignis erwartet Sie, und wir laden Sie herzlich ein, daran teilzunehmen. Vom 28. Mai bis 1. Juni 2003 können Gäste aus ganz Deutschland und aus aller Welt ein einzigartiges Forum des Dialogs und ein großes Fest der Begegnung miterleben - in Berlin, mitten im politischen und gesellschaftlichen Zentrum der Bundesrepublik.

Jede und jeder ist uns dazu willkommen. Zum ersten Mal veranstalten die beiden großen christlichen Laienorganisationen, das Zentralkomitee der deutschen Katholiken und der Deutsche Evangelische Kirchentag, miteinander einen ökumenischen Kirchentag. Auch Orthodoxe, Anglikaner, Mitglieder evangelischer Freikirchen und Altkatholiken beteiligen sich. „Ihr sollt ein Segen sein“ heißt das Leitwort für die gemeinsamen Tage.

Die Zusage Gottes, dass wir Gesegnete sind, gilt allen Menschen. Aus ihr erwächst die Aufgabe, anderen zum Segen zu werden. Was wollen die Christen aller Konfessionen mit diesem Ökumenischen Kirchentag? Sie wollen gemeinsam von ihrem Glauben sprechen und mit anderen ins Gespräch kommen über die Verantwortung aller für Gesellschaft und Welt. Sie möchten Schritte auf dem Weg zur Einheit der Christen tun und einander in Vielfalt und Verschiedenheit offen begegnen. Und sie suchen das Gespräch mit Menschen anderer Religion und Überzeugung.

Eine herausragende Chance bietet der Ökumenische Kirchentag für die Kirchen und für unsere Gesellschaft. Erfahren und gestalten Sie mit, was auf dem „ÖKT“ geschieht: bei den Debatten, in denen alles auf den Tisch kommt, was die Menschen bewegt; in Gottesdienst, Gebet und persönlichen Gesprächen; bei Festen, Feiern und vielen kulturellen Angeboten. Wir freuen uns sehr auf die Tage in Berlin. Wir hoffen, dass Sie dabei sind.

Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, Präsident
Dr. Elisabeth Raiser, Präsidentin

*Auch in diesem Jahr Ihr Partner rund um die Immobilie!
Wir beraten Sie beim Kauf oder Verkauf
Ihrer Immobilie!*



*Immobilien
Beckmann & Kleine-Pollmann
Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück
Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 49 95 55*

www.klute-soehne.de

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Sonnenschutz
Gardinen
Tapeten
Farben

Klute
& Söhne

Weissenburger Str. 2A
49076 Osnabrück

(0541) 41830
(0541) 42830
info@klute-soehne.de

P Lotter Str. 118
im Hof



Osnabrück · Krahnenstraße 55

Pfarrbezirke

I Superintendent

Hans Hermann Hammersen
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92
Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Diakonin

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10
Fax. 3 35 01 87

II Pastor

Gottfried Ostermeier
Weißburger Str. 12, Tel. 4 12 11
Fax 4 09 84 15

III Pastor

Achim Kunze
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89
Fax 2 82 15

Kirchenpädagogik

St. Marien entdecken

Pastor Achim Kunze Tel. 28289

Orgelführungen

KMD' Wiltrud Fuchs Tel. 22220

Gemeindebüro (vormittags)

Pfarramtssekretärin

Birgit Brockamp
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93
Fax. 3 35 01 87

Kirche

Küster

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35

Gemeindehaus St. Marien

An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 02 33 16

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann, Tel. 4 68 32

Turnerstraße 7

Leiterin Inge Mallok, Tel. 6 48 74

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,
Leiter Eckhard Kallert Tel. 96 11 30

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück
Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung:(Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern
Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de

Ihr
Getränke-
Partner
für alle
privaten
und
gewerblichen
Veranstal-
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH
Berghofstraße 28 · 49090 Osnabrück
Tel. 05 41 / 96 206-0 · Fax 05 41 / 96 206 13

IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN
Auflage: 5.300 Exemplare
vier Mal jährlich

Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien
Verantwortlich: H. Voß

Redaktion:

A. Goedecke, U. Hellweg,
A. Kunze, Dr. M. C. Müller,
G. Ostermeier, R. Schwartz,
H. Voß

Anschrift:

Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93
Fax. 0541-3 35 01 87 / e-mail:
HGA VOSS@t-online.de

SPENDENKONTO:

EV-LUTH. GESAMTVERBAND
Sparkasse Osnabrück
Konto 69 89 51 – Stichwort:
GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Druck: Wilhelm Boos KG